

JAN — APR 2020

Leben *in der*



EHRENAMT

Vom Weitergeben einer
einzigartigen Aufgabe

VERTRAUEN

Vom Umgang mit diesem
wertvollen Geschenk

GEISTLICHES LEBEN

Von Epiphanias
bis Ostern

INHALT

01 GELEIT

LEITTHEMA – VERTRAUEN

- 03 Uns besonders anvertraut
- 05 Der traut sich was ...
- 06 Vertrauen – der Blick auf das Positive
- 08 Woraus können wir Vertrauen schöpfen?
- 10 Wer aufbricht, der kann hoffen
- 12 Vertrauen oder nicht?
- 13 Vertrauen

GEISTLICHES LEBEN

- 14 Fenster dran!
- 16 Epiphaniaskuchen mit Daphné Salut
- 18 Glauben entdecken
- 20 Neues Leben berührt
- 21 Taufen und Trauungen

MUSIK

- 23 Vertrauen wir der Musik
- 26 BACH
- 28 Das Haus, in dem die Töne wohnen
- 29 Beethoven zum Mitsingen
- 30 Musikalische Kunstwerke & Kostbarkeiten
- 31 Louis Vierne zum 150. Geburtstag
- 32 Ausgewählte Konzerte 2020

ENGAGEMENT

- 37 Miteinander eine Kirche der Zukunft bauen
- 40 Junge Frauenpower für die Frauenkirche
- 42 Ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk

EHRENAMT

- 44 Abschied aus dem Ehrenamt
- 46 Meine ersten Eindrücke im Ehrenamt
- 50 Die Dedikationstafel – Kirchenführung im Detail

FORUM

- 52 Emotionen in der Politik aus der Sicht eines Neurowissenschaftlers
- 54 Internationale Politik zu Gast in Dresden
- 55 Wer Schlösser und Kirchen baut, muss auch Synagogen bauen!

BEGEGNUNGEN

- 57 Sächsische Johanniter zu Gast

GESCHICHTE

- 60 Metallene Funde

BAUWERK

- 62 Auf das Gebäude hören

66 FÖRDERGESELLSCHAFT

69 ERINNERN

73 KALENDER

96 SERVICE · KONTAKT

97 SITZPLAN · IMPRESSUM

LIEBE GÄSTE UND FREUNDE DER FRAUENKIRCHE

»Was für ein Vertrauen« – vielleicht haben einige von Ihnen noch die Lösung des Dortmunder Kirchentags im Ohr, wenn Sie unser aktuelles Magazin lesen. »Was für ein Vertrauen« – auf ein Satzzeichen wurde bewusst verzichtet.

Am 1. Januar brechen wir auf in das Jahr 2020. Welches Satzzeichen wählen Sie an der Schwelle zum neuen Jahr? – Skeptisches Fragezeichen, Punkt, Punkt, Punkt, staunendes Ausrufezeichen oder ein Komma, weil sofort Erinnerungen sprudeln?

In der Dresdner Frauenkirche hat all das seinen Platz. Im Kurs »Glauben entdecken« fragen Teilnehmende nach dem Halt, der aus dem Vertrauen in Gott wächst. Bei Trauungen und Taufen stellen Menschen ihr Leben und das ihrer Kinder vertrauensvoll unter den Segen Gottes. Kirchenmusik baut auf und beseelt. Auf Podien und bei Vorträgen wird diskutiert, ob wir weiterhin der Kraft der Demokratie vertrauen können und wie es gelingen kann, dass wir untereinander mehr Vertrauen gewinnen. Jeder Stein erzählt, jeder Gottesdienst ermutigt.

»Ich möchte, dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht« – dieses Lied aus dem Evangelischen Gesangbuch (EG 209) passt gut zum Beginn des neuen Jahres. Die Melodie – eher verhalten und in Moll, mit tiefen Tönen einsteigend. Zaghaft werden die Töne höher und heller, um dann wieder bei geerdeter Tiefe anzukommen. Gesungen wird von der Bitte um Begleitung



durch jemanden, der selbst Höhen und Tiefen des Lebens durchschritten hat, einer, der nicht von meiner Seite weicht, auch wenn mich Zweifel packen.

Wir kommen von Weihnachten her und durchschreiten die Passionszeit, bis wir im April von österlichem Jubel angesteckt werden. Diesen Weg geht Jesus Christus mit uns. Er schickt uns in die Schule des Vertrauens.

Und vielleicht können wir rückblickend wie die Dichterin Hilde Domin überrascht sagen: »Ich setzte den Fuß in die Luft und sie trug.«

Wagen wir's! Setzen wir den Fuß ins neue Jahr und in jeden neuen Tag. Was für ein Vertrauen!

Gottes tragenden Segen für 2020!

Ihre

Angelika Behnke

**Frauenkirchenpfarrerin
Angelika Behnke**

UNS BESONDERS ANVERTRAUT

JOACHIM HOOF

Ein neues Jahr hat begonnen. Es ist noch nicht allzu lange her, dass wir es gemeinsam begrüßt haben. Ein neues Jahr – ein einfacher Datumswechsel, der doch mit mehr als nur einem Datum für uns verbunden ist. Denn er kommt einem neuen Anfang gleich. Hinter das Erlebte des letzten Jahres ziehen wir einen Schlussstrich und starten – alltagssprachlich – neu durch, mit all unseren Erwartungen, Hoffnungen und Wünschen. Wir vertrauen darauf, dass wir es erleben werden, das »gute neue Jahr«. Dieses Grundvertrauen ruht in uns, denn genau genommen wissen wir nicht, wohin uns die kommenden Wochen und Monate führen werden und was uns die Zukunft letztlich bringen wird. Dieses Vertrauen in etwas Neues und in die Zukunft lässt uns mit den Situationen des Lebens umgehen. Wir greifen auch auf Erfahrungen zurück, die wir im Leben gewonnen haben, nachdem wir uns auf oftmals Ungewisses eingelassen und in den möglichst positiven Verlauf vertraut haben. Sei es der Alltag, die Familie, sei es das Leben hier in Dresden – die Zukunft verlangt von uns Gestaltungswillen und Kraft. Und eine gehörige Portion Mut.

»IN DER ZUKUNFT GEDENKE ICH ZU LEBEN«

Von Albert Einstein, der sich mit der Struktur von Raum und Zeit aus physikalischer Sicht befasste, stammen die Worte: »Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben«. Der Blick auf die kommende

Zeit, das nächste Jahrzehnt und – viel weiter gedacht – die Lebensverhältnisse der nächsten Generation kann ermutigen und Antrieb sein. Er kann das Vertrauen in das eigene Tun bestärken. Es bedeutet Freiheit, dass in unserem Land jeder von uns die Möglichkeit und das Recht hat, das Leben bewusst zu gestalten. Dies birgt natürlich auch Risiken, eine »Unbeschütztheit«, die »vertrauensvoll« zugelassen werden muss. Gelingen kann das durch das Wissen um den freien Willen, durch Sorgfältigkeit und die ganz bewusste, stetige Entscheidung für einen vertrauensvollen Umgang miteinander.

WIR BRAUCHEN VERTRAUEN FÜR DEN FRIEDEN

Schauen wir in das neue Jahrzehnt: Die Welt bedarf unserer Fürsorge. Tagtäglich sind wir mit vielfältigsten Fragestellungen konfrontiert – geht es nun um unsere Mitmenschen, unseren Lebensort, unsere Demokratie, den globalen Frieden oder um den Erhalt der Natur. An allen Orten der Welt gibt es Menschen, die sich um all dies sorgen, die ihre Kraft für aller Wohlergehen einsetzen. Sie und wir, die wir ebenso denken, ermöglichen das Morgen.

Albert Einstein erhielt im Jahr 1922 den Nobelpreis für Physik, vor knapp einhundert Jahren. Seine Lehre hat enorme Wirkung entfaltet. Bis heute werden großartige wissenschaftliche Forschungsergebnisse und Verdienste um den Welt-

frieden prämiert. Der jüngst geehrte Friedensnobelpreisträger, Äthiopiens Regierungschef Abi Ahmed, erhielt die Auszeichnung in Würdigung seiner Leistungen für die Aussöhnung mit dem langjährigen Erzfeind Eritrea. Seit dem Friedensschluss 2018 sind zwischen beiden Staaten noch immer zahlreiche Streitpunkte offen, Gespräche kommen nur mühsam in Gang. Doch die Symbolkraft des Friedensschlusses war und ist enorm. Und sie reicht über die Länder und Region hinaus bis in alle Herzen der Menschen, die Konfliktherde auf der Welt entschärfen wollen. Vertrauen, das bedeutet auch »sich etwas trauen«: Grenzen überwinden, bedeutet, schier unlösbare Probleme anzugehen. »Es sich zutrauen«, das kommt hinzu und nimmt die Verantwortung für das eigene Handeln mit ins Boot. Dies gilt im Großen wie im Kleinen – ob im Weltmaßstab oder im ganz persönlichen Kreis.

Die Frauenkirche bietet den Friedensnobelpreisträgern seit zehn Jahren eine Bühne: Am 1. Dezember 2010 fand die erste Veranstaltung statt. Martti Ahtisaari, Preisträger des Jahres 2008, sprach über die »Herausforderungen und Chancen für anhaltenden Frieden«. Er rief dazu auf, sich den Ungerechtigkeiten und Konflikten der Welt zu stellen und um friedliche Lösungen zu ringen. Wie könnten je diese noch bis in unsere Zeit hineinreichenden Konflikte ohne das visionäre Handeln, ohne das Vertrauen in die eigenen Kräfte gelöst werden?

VERTRAUEN IN DIE EIGENE KRAFT

Bleiben wir hier, in Dresden: Unsere Stadt steht wie andere Städte in Europa vor zahlreichen Herausforderungen. Nach dem Ende des 2. Weltkriegs war diese Stadt zerstört. Quasi aus dem Nichts haben die Menschen begonnen, ihr Leben wieder in ihre Hände zu nehmen, buchstäblich. Sie haben wieder nach vorne geschaut. Die Ruinen wichen und Dresden wurde neu aufgebaut. Die Frauenkirche darf als Symbol für das Vertrauen in die eigene

Kraft angesehen werden. Sie ist heute ein Ort des Austausches und der Verbindung zwischen den Menschen. Ein Zentrum in der Stadt, das auch Tausende Menschen aus anderen Ländern anzieht. Eine Stätte, ein Mahnmal für den Frieden, das für Verbundenheit steht.

UNS IST DIE ZUKUNFT ANVERTRAUT

Nun stehen wir am Beginn einer neuen Dekade. Die Zukunft ist uns anvertraut. Sich dessen würdig zu erweisen, das ist neben der hohen Verantwortung auch ein starkes Fundament, um positive Entwicklungen fortzuführen und neue Herausforderungen anzugehen. Unsere Zeit verlangt unser aller Engagement. Es gibt keine Studie, welche einen Beleg liefert, dass zu viel Zuversicht Schaden könne. Wir können folglich gar nicht genug ins Vertrauen vertrauen! Grund genug, festen Schrittes miteinander in das Jahr 2020 und ein neues Jahrzehnt zu gehen.



JOACHIM HOOF
ist Vorsitzender des Stiftungsrats der
Stiftung Frauenkirche Dresden.
Seit 2005 führt er als Vorstandsvorsitzender die Ostsächsische Sparkasse
Dresden. Mit Leidenschaft, Sachverstand und Herz setzt er sich für die
Frauenkirche als Wahrzeichen für
Dresden, Sachsen und die Welt ein.

DER TRAUT SICH WAS ...

FRAUENKIRCHENPFARRER SEBASTIAN FEYDT

Der traut sich was... So könnte man über Klaus-Peter Hertzsch sagen. Und nicht nur im Blick auf sein grenzenloses Gottvertrauen, das der Geistliche und Professor wortmächtig weitergeben konnte. Nein, dieser Vertrauensvermittler hatte auch die Traute, der Einladung zu einer Hochzeit von zwei Studierenden zu folgen und nicht mehr mitzunehmen als ein Blatt Papier. Das war sein Geschenk. Damit machte er zwei Menschen glücklich, die ihr Vertrauen in Gott und ihr Zutrauen zueinander teilen und mit dem Segen Gottes beschenkt den Weg durch die Höhen und Tiefen des Lebens gehen wollten. Was die beiden nicht wissen konnten: Schon kurze Zeit später wollten unzählig viele dieses Geschenk verbreiten und andere daran Anteil haben lassen. Denn es handelte sich um ein Lied, dessen Textstrophen in bislang ungesagter Weise Vertrauen weckten. Hertzsch hatte es im Sommer 1989, wenige Wochen vor der Friedlichen Revolution, geschrieben. Schnell wurde aus diesem Trau-Lied ein Vertrauens-Lied, das einem Hymnus gleich den Anbruch einer neuen Zeit und damit eines neuen Vertrauens verhielt. Dieser Choral war und ist eine Zu-Mutung im besten Sinn des Wortes. Deshalb empfehle ich bis heute Paaren vor ihrer Trauung, dieses wunderbare Vertrauenslied in ihren Proviand für das Leben zu legen, es mitzunehmen auf die gemeinsamen neuen Wege, die Gott uns Menschen weist. Und es anzustimmen! Ganz gleich, ob mit der vertrauten Melodie: Lob Gott getrost mit Singen. Oder einmal ganz unvertraut: Mit der Melodie: Du meine Seele, singe. Trauen Sie sich doch einmal!



VERTRAUT DEN NEUEN WEGEN (EG 395)

*Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr
uns weist, weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes
Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.*

*Vertraut den neuen Wegen und wandert
in die Zeit. Gott will, dass ihr ein Segen für seine
Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben
eingehaucht, der wird uns dahin leiten,
wo er uns will und braucht.*

VERTRAUEN – DER BLICK AUF DAS POSITIVE

KERSTIN BROSCHELL

Während einer Mediationssitzung, in der es unter anderem um einen Vertrauensbruch ging, sagte plötzlich ein Klient: »Vertrauen kann man nicht aufbauen. Entweder es ist da oder es ist nicht da. Es gibt auch nicht 'ein bisschen Vertrauen'. Es ist 100prozentig vorhanden oder weg!«. Diese Aussage bewegte mich! Haben wir doch von klein auf gelernt, dass Vertrauen aufgebaut wird, dass man sich Vertrauen erst verdienen muss oder einem Vertrauen bei Fehlverhalten entzogen werden kann. Und nun sagte mir mein Gegenüber, entweder ich vertraue oder nicht! Diese Erfahrung ließ mich über das Thema Vertrauen noch einmal neu nachdenken. Was ist Vertrauen, ist Vertrauen eine Entscheidung oder ein Gefühl?

In der Mediation sitzen mir Menschen gegenüber, die über lange Zeit in einem Konflikt stecken, ja, man kann sagen feststecken. Die Streitenden sind nicht mehr in der Lage, aufeinander zuzugehen, weil sie »sich nicht mehr über den Weg trauen«. Wenn der Mensch nicht mehr vertraut, wird er handlungsunfähig, gelähmt von Angst und Furcht um seine Beziehungen und um seine Existenz.

WIE NUR WIEDER VERTRAUEN SCHÖPFEN?

Oft stehen uns unser Erfahrungswissen und die Perspektive auf die Dinge im Weg. Wir haben Situationen erlebt, die uns am anderen zweifeln lassen und

erwarten nun für die Zukunft Verhaltensweisen, die unsere negative Erwartung bestätigen. Diese Erwartung ist vergleichbar mit der sich selbst erfüllenden Prophezeiung: Wenn ich Schlechtes erwarte, passiert auch Schlechtes.

Das alles geschieht natürlich nicht bewusst. Es sind unbewusste Prozesse, die uns vor neuen Verletzungen schützen sollen. Im Konflikt bauen wir manchmal mannshohe Schutzwälle auf, die uns Sicherheit bieten sollen. Wenn wir nur genug Mauern errichtet haben, fühlen wir uns vor den Angriffen der anderen sicher. Innerhalb der Mauern sind wir sicher, aber auch allein!

»Der Mensch wird am Du zum Ich.« (Martin Buber)
Das heißt, um uns weiterzuentwickeln und einen Platz in der Welt zu finden, brauchen wir die anderen. Innerhalb unserer Mauern finden wir die anderen aber nicht! Und zusätzlich versperrt die Schutzmauern die Sicht auf den anderen. Das Interesse am anderen, die eigene Offenheit für die Andersartigkeit des anderen und ein Verstehen wollen sind hilfreich, die Mauern abzubauen.

Vertrauen schenken ist ein bedingungsloser Prozess. Wie das Schenken, das geschieht auch bedingungslos, ohne Erwartung auf ein Geschenk vom anderen. Vertrauen ist Teil unseres Menschseins, etwas, was uns als soziales Wesen ausmacht. Es ist uns mitgegeben als Urvertrauen oder vielleicht

auch Gottvertrauen. Das Kind vertraut seinen Eltern bedingungslos und wir vertrauen unseren Kindern. Vertrauen ist nichts Blindes, Naives oder Irrationales, es tendiert zur Erwartung, weil es Elemente des Wissens enthält. Wissen um die negativen Erfahrungen, aber vor allem das oftmals viel größere Wissen um die positiven Erfahrungen. Meine Aufgabe als Mediatorin und Coach sehe ich darin, dieses Wissen meiner Klienten freizuschäufeln, zu aktivieren. Sie darin zu unterstützen, Konfliktsachen zu erkennen und zu verstehen und damit gegenseitiges Verständnis zu erarbeiten. Den Blick auf das Positive, das, was funktioniert zu richten. Durch die Änderung der Blickrichtung wird auch das Vertrauen wieder spürbar. Es muss nicht wieder erarbeitet oder bewiesen werden, denn es war nur verschüttet.



KERSTIN BROSCHELL

ist mit viel Liebe und Humor Mediatorin, systemischer Coach und Dozentin aus Dresden. Sie hat zwei Kinder und eine große Leidenschaft für Kunst und Genuss.

*Vertrauensselig –
ein schönes Wort.
Vertrauen macht selig den,
der es hat, und den,
der es einflößt.*

Marie von Ebner-Eschenbach



WORAUS KÖNNEN WIR VERTRAUEN SCHÖPPFEN?

YVONNE SANDERS

Vertrauen lässt sich nicht denken, Vertrauen lässt sich spüren. Vertrauen ist das freie Gefühl, dass das, was wir tun, einfach richtig ist. Dass wir richtig sind. Vertrauen ist auch ein Gefühl der inneren Ruhe und des inneren Friedens.

Wie können wir diese innere Ruhe, dieses Vertrauen jedoch spüren? Sind wir nicht oftmals zu unruhig in unseren Gedanken, unserem Verhalten und zu wenig in Kontakt mit uns selbst? Verbinden wir unser Vertrauen im Unbewussten nicht auch mit Erwartungen? An denjenigen, dem wir unser Vertrauen aussprechen und vor allem auch an uns selbst?

Eine gute Möglichkeit, mit sich selbst in Kontakt zu kommen, die Gedanken und das Handeln zur Ruhe kommen zu lassen, ist Yoga. Ein Teil des Yoga ist die Meditation. Wenn wir meditieren, werden mit der fortschreitenden Praxis unsere Gedanken immer mehr zur Ruhe kommen. Wir erleben unsere Gedanken als das, was sie sind, als unsere Gedanken und nicht mehr als die reine Wahrheit. Ängste und Zweifel können wir als Hinweis annehmen, uns in bestimmten Bereichen weiterzuentwickeln, achtsamer zu sein oder uns besser auf unsere Aufgaben vorzubereiten. Jedoch lassen wir uns von diesen Gefühlen nicht mehr in unserem Vertrauen erschüttern. In der Ausführung der Asanas (Körperhaltungen) des Yoga nehmen wir Kontakt zu unserem Körper auf, spüren, ob wir auch in unseren Gedanken genau bei dem sind, was wir gerade tun.

VIELLEICHT WOLLEN SIE AUCH EINMAL FOLGENDES AUSPROBIEREN:

Stellen Sie sich aufrecht hin, verlagern dann das Gewicht Ihres Körpers auf das rechte Bein und heben den linken Fuß über den rechten. Heben Sie den Oberschenkel des linken Beines, bis dieser parallel zum Boden ist und führen beide Hände über den Kopf zusammen.

Denken Sie nun einmal an Ihren nächsten Wochenendeinkauf, oder zweifeln Sie an Ihren Fähigkeiten, auf einem Bein zu stehen. Sie werden bestimmt ganz schnell spüren, dass Sie Ihre Balance nicht halten können.

Nachdem Sie wieder auf beiden Beinen angekommen sind, schließen Sie bitte einmal Ihre Augen. Stellen Sie sich aufrecht hin, nehmen Sie sich einen wohlwollenden Augenblick wahr. Sagen Sie sich nun mehrere Male hintereinander »Ich darf mir mehr vertrauen!«. Sagen Sie es bitte laut und achten darauf, wie sich ihre Stimme anhört. Anfangs mag sich Ihr Tonfall noch unsicher und nicht nach Ihnen selbst anhören. Je öfter Sie laut sagen: »Ich darf mir mehr vertrauen!« und Sie auch mit der Betonung der einzelnen Worte spielen, umso mehr wird sich Ihr vertrauter Tonfall einstellen. Sobald Sie für sich spüren, ja, das hat sich ganz nach mir selbst angehört, öffnen Sie sanft Ihre Augen. Führen Sie nun diese Übung wie eben beschrieben erneut aus. Bleiben Sie mit Ihren Gedanken ganz bei dem, was Sie gerade tun.

Probieren Sie
es aus, ich vertraue
auf Sie!

Wenn Sie das Vertrauen in
sich selbst stärken, dann
ist es leichter, dieses
Vertrauen auch anderen
Menschen zu schenken.

Welche Erfahrung machen
Sie jetzt? Dass Sie gut auf
einem Bein stehen?
Sie dürfen sich wirklich
mehr vertrauen.

WER AUFBRICHT, DER KANN HOFFEN

CHRISTOPH SCHMIDT, PFARRER I. R.

»Noch einmal!« Laut schallt dieser Freudenschrei durch das Wohnzimmer. Die Augen unserer kleinen Tochter glänzen. Sie hat nach einem Flug über eine Entfernung von drei Metern die Hände ihres älteren Bruders erreicht. Der hat sie sicher aufgefangen, nachdem sie vorher aus Vaters Händen gestartet war. Beim ersten »Flug« spiegelt sich noch Angst in ihren Augen. Dann gewinnt sie Zutrauen. Sie vertraut sich dem Starter und dem Empfänger an. Der Lohn ist begeisterte Freude.

Vater und älterer Bruder mussten vorher das Vertrauen in die eigene Stabilität prüfen. Dann konnte im Vollzug das Vertrauen der kleinen Tochter aktiviert werden. Geboren ist dieses kleine Spiel aus der Freude am Leben und an der Bewegung. Doch ein kleines Risiko ist immer dabei. Was passiert, wenn Vater oder älterer Bruder plötzlich ausrutschen? Doch Vertrauen ohne Risiko beinhaltet Kontrolle. Damit öffnet sich die Tür zum Misstrauen.

Vertrauen als lebensnotwendige Grundausstattung des Menschen entwickelt sich mit der Annahme des werdenden Menschen durch Mutter und Vater: geliebt und willkommen. Sie sind in der Regel die ersten Beziehungspersonen. Der entstehende Mensch kann **Urvertrauen** in sich verankern. Wenn

es den Eltern/Beziehungspersonen gelingt, dem Naturell des heranwachsenden Kindes zu vertrauen und in einen neugierigen Austausch zu treten, werden viele Dinge im Leben vertrauensvoller zu erledigen sein.

In meiner Biographie kam in der Begegnung mit biblischen Texten noch ein universaler Vertrauensmantel hinzu:

»Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.« (1. Mose 8,22)

Nach einer verheerenden Katastrophe schenkt Gott den Menschen wieder sein Vertrauen und gibt ihnen eine neue Lebensgarantie. Ich lebe in diesem Rhythmus.

Tag und Nacht – Wenn ich morgens aus dem Bett steige, stelle ich meine Füße auf Gottes gute Erde. Ich vertrete mich mit meinen Füßen. Ich nehme den Tag als ein Geschenk an. Am Abend lege ich meinen Tag zurück in Gottes Hände und vertraue auf eine erholsame Nacht.

Saat und Ernte – Dieser Ablauf entschleunigt mein Leben. Ich rieche Gottes Vertrauen, wenn die Garten-

erde durch meine Hände rieselt. Winziges Saatgut wandert in die Erde. Kleine Pflanzen werden gesetzt. Dann kommt die Zeit der langen Geduld. Ich erlebe den Vegetationsfortgang. Er vollzieht sich in vielen Tagen und Nächten. Mit Neugier und Freude erwarte ich, was entsteht. Dann schließt sich der Rhythmus und ich genieße mit dem Ernten, was die Erde hervorgebracht hat.

Einander zu vertrauen, beinhaltet auch, **sich auszuliefern**. Ich gebe mich aus der Hand und beuge mich in die Hände dessen, dem ich mein Vertrauen schenke. Absichernde Überlegungen sabotieren das Vertrauen. Dazu eine eindrückliche Überlieferung aus der Bibel (2. Mose 16):

Nach vielen Jahren Wanderung durch die Wüste war für das Volk Israel der Hunger ein ständiger Begleiter. Das führte zu Unruhen. Mose und Aaron standen als Anführer in der Pflicht. Ihr Ruf zu Gott wurde erhört. Er versprach, Manna »vom Himmel regnen zu lassen«. Jeder sollte aufsammeln, was er für den Tag an Nahrung benötigte. Nicht mehr, nicht weniger. Da gab es welche, die sich absichern wollten. Sie sammelten mehr und verwahrten es für den nächsten Tag in Tonkrügen. Vorsorge war ihnen sicherer als Vertrauen. Als sie die Tonkrüge am nächsten Tag öffneten, kamen ihnen Gestank und Würmer entgegen. Das Manna war über Nacht verdorben. Missbrauchtes Vertrauen stinkt.

Folgende Frage erreicht mich aus dieser Überlieferung: Wie weit saboteure ich mein Leben, wenn ich zu viel Energie und Zeit in Vorsorge und materielle Zukunftssicherung investiere? »Geld stinkt nicht« – oder vielleicht doch?

Erlebtes Vertrauen eröffnet freiere Zukunftsgestaltung. Das Beziehungsnetz wird belastbarer. Dies gilt wohl in jeder Phase unseres Lebens. Kinder entdecken ihre Stärken und vertrauen ihnen. Mit gutem Gewissen und gesunder Neugier erkunden sie Neuland. Gemachte Erfahrungen – positive und negative – werden mitgeteilt und stärken ein konstruktives Beziehungsgeflecht zwischen den Gene-

rationen. Vertrauen im Alter ist noch einmal eine gesonderte Herausforderung. Die Lebenskraft lässt nach. Sehen und Hören werden allmählich oder plötzlich unzuverlässiger erlebt. Der Bewegungsradius schränkt sich ein. Die bisher so wichtige Eigenverantwortung ist nicht mehr voll garantiert.

Vertrauen in das Altern heißt jetzt **Vertrauen in das Beziehungsnetz**, das mich bisher gehalten und getragen hat. Dazu gehört für mich auch das Vertrauen in die Zusage Gottes:

»Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.« (Jes. 46,4)

Gelebtes Vertrauen macht neugierig auf die Zukunft. Klaus Peter Hertzsch (Evangelisches Gesangsbuch 395,3) sagt es mit seinen Worten:

»Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.«



CHRISTOPH SCHMIDT, PFARRER I. R.

wirkte viele Jahre als Gemeindepfarrer in der Kirchgemeinde Lohmen. Später war er in der evangelischen Krankenhausseelsorge und als Bibeldramaleiter tätig. Als Supervisor (KSA/DGfP) war er an Kursen zur Seelsorgeaus- und -weiterbildung beteiligt.

VERTRAUEN ODER NICHT?

MERLE RIEDEL



MERLE RIEDEL

leistet in Bolivien einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst des Roten Kreuzes in einem Krankenhaus der dritten Welt. Sie hoffte, so einen Einblick in das Arbeitsfeld der Medizin zu gewinnen und den Krankenschwestern in einigen Bereichen eine helfende Hand anbieten zu können.

Nicht immer hat man die Wahl, ob man jemandem sein Vertrauen schenken sollte und wenn ja, wem. In Santa Cruz de la Sierra, der größten Stadt Boliviens, kann man für fünf Bolivianos, umgerechnet 65 Cent, einen Aufkleber für die Frontscheibe kaufen, auf dem in großen Leuchtbuchstaben »TAXI« steht. Dieser Aufkleber kommt gewissermaßen einer offiziellen Taxilizenz gleich. Angesichts dessen stellt sich mir täglich bereits frühmorgens die Frage, ob ich wirklich meinen Arm hebe, um den verbeulten Toyota mit zerschlissenen Sitzen und ohne Nummernschild anzuhalten, um pünktlich zur Arbeit zu kommen.

Sieht der Fahrer vertrauenswürdig aus? Wäre er dazu fähig, mich meilenweit aus der Stadt hinauszufahren und mich auszurauben? Hat er überhaupt einen Führerschein? Dies sind Fragen, die ich mir mit der Zeit nicht mehr stelle. Einfach ins Auto einsteigen, alles auf eine Karte setzen, losfahren.

An meinem Arbeitsplatz, dem staatlichen Krankenhaus »Hospital Bajío del Oriente«, angekommen, wird die Straßenkleidung gegen eine Krankenschwesteruniform getauscht. In dieser bordeauxro-

ten Uniform betrete ich täglich den OP, wo mir junge Frauen wenige Minuten nach dem Kaiserschnitt ihre neugeborenen Babys anvertrauen, um sie zu halten und zum ersten Mal wiegen zu lassen. Patienten sehen mich mit großen Augen an, während ich ihnen die Beatmungsmaske wie eine Sauerstoffmaske behutsam auf Mund und Nase setze und damit die Vollnarkose einleite. Um demjenigen, der da auf dem OP-Tisch vor mir liegt, das Abgeben der Kontrolle über seinen eigenen Körper so angenehm wie möglich zu machen, ist es wichtig, eine Ruhe ausstrahlen, die auf andere übergreift. Es ist die Art von Ruhe, die ihren Ursprung darin hat, dass man sich selbst vertraut. In diesem Krankenhaus habe ich viele Dinge zum ersten Mal gemacht: Blutdruck messen, Spritzen setzen, Wunden säubern. Einfach war es nicht, zum ersten Mal Hand an einen Patienten zu legen, doch schlussendlich habe ich es mir zugetraut, anfangs noch nervös, vielleicht etwas zu vorsichtig, unterdessen mit zunehmender Entschiedenheit und Präzision. Die Arbeit, der ich nachgehe, erfordert und fördert mein Selbstbewusstsein, bestärkt mich in meiner Entscheidung, auch in Zukunft eine medizinische Karriere anzustreben.

VERTRAUEN

MARCEL HAUSWALD

FEUERWEHRMANN, FREIWILLIGE FEUERWEHR NIEDERSEDLITZ

Verantwortungsbewusstsein und Kameradschaft, zwei wichtige Dinge, die im Feuerwehralltag an erster Stelle stehen sollten. Eine dritte Eigenschaft ist das Vertrauen, denn dieses ist im Einsatz besonders wichtig. Einfach ist die Arbeit im Feuerwehreinsatz wirklich nicht. Kräftermäßig an seine Grenzen gehen, »Retten, Bergen, Löschen, Schützen« – leicht gesagt – im

Einsatz eine Herausforderung. Die Kameradschaft und das Vertrauen in der Feuerwehr, mehr als nur Worte im Feuerwehralltag. Wer gemeinsam als Team im Feuerwehreinsatz tätig ist, muss wissen und darauf vertrauen können, dass der Teampartner im Notfall sofort zur Stelle ist, um zu helfen oder den anderen zu retten.

Thema der nächsten Ausgabe: Liebe

Unsere nächste Ausgabe beschäftigt sich mit dem Thema »Liebe«.

Im 1. Korintherbrief lesen wir, dass sie geduldig ist und verzeihend, gütig und selbstlos, dass sie sich nicht reizen lässt und niemals endet. Jeder von uns hat eigene Erfahrungen gemacht: mit dem zauberhaften Beginn und schmerzlichen Ende einer Liebe, mit verbundener Unsicherheit, Überwältigung, Freude; mit Verletzung und Verlust. Was ist Liebe für Sie? Herausforderung, Sehnsucht, Gottesgabe oder überhöhte Gefühlsduselei? Wo fehlt Liebe? **Schreiben Sie uns! Wir möchten mit Ihnen ganz unterschiedliche Gedanken und Erfahrungen zusammentragen. Ob per Brief, per Mail auf unserer Webseite oder bei Social Media – wir freuen uns auf Ihre Beiträge.**

Stiftung Frauenkirche Dresden
Magazinredaktion
Stichwort »Liebe«
Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

redaktion@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de/so-sehe-ich-das
facebook.com/Dresdner.Frauenkirche
instagram.com/frauenkirchedresden

FENSTER DRAN!

FRAUENKIRCHENPFARRERIN ANGELIKA BEHNKE

Sind Bibelabschnitte schwer verständlich, hilft der Rat des englischen Pastors Spurgeon (1834–1892): »Mach ein Fenster dran!« Alles, was die Bibel »durchschaubar« macht, gilt für Spurgeon im übertragenen Sinn als Fenster. Vergleiche etwa, aber auch Speisen. Viele von Ihnen, liebe Lesende, verzehren im Januar die letzten Scheiben vom Christstollen. Seine Form erinnert an ein in Decken gehülltes Baby: das neugeborene Jesuskind.

Auf das Christfest folgt der nächste Feiertag am 6. Januar – Epiphania, Fest der Erscheinung, in der katholischen Tradition auch Dreikönigsfest genannt.

Die verschiedenen Namen lassen erahnen: Mehrere Anlässe werden mit diesem Tag verbunden. Jesus offenbart sich als menschgewordener Sohn Gottes. Bei Jesu Taufe wurde Gottes Stimme vernehmbar: »Dies ist mein lieber Sohn.« Da geschah Unbeschreibliches! Das »Fenster«, das von den ersten Christen drangemacht wurde, war der Vergleich des Unbeschreiblichen mit einer Taube: Gottes Geist kam auf Jesus herab, als ob eine Taube herbeiflüge. Dieses Ereignis wurde unter den ersten Christen als eigentliche Menschwerdung Gottes gefeiert. Für orthodoxe Christen gilt darum der 6. Januar als Termin für das Weihnachtsfest.

Neben den Wundern, die man über Jesus erzählte und die Gottes Erscheinen in der Welt unterstreichen sollten, wurde der 6. Januar auch mit dem Besuch der Gelehrten beim Jesuskind verbunden.

Von drei Geschenken weiß das Matthäusevangelium, daher schloss man auf drei weise Männer. Später wurden diese zu Königen. Sie symbolisierten die damals bekannten drei Kontinente und repräsentierten seinerzeit die nichtjüdische Bevölkerung, die Heiden. Darin drückte sich zugleich die große Reichweite der christlichen Botschaft aus. So heißt der 6. Januar in einigen Regionen auch »Tag der Mission«. Nach dem Matthäusevangelium wurden die drei Könige, denen man im Laufe der Zeit die Namen Caspar, Balthasar und Melchior gab, durch einen Stern nach Bethlehem geführt. Der Name Melchior stammt übrigens aus dem Hebräischen und heißt übersetzt: König des Lichts. Die Menschen heute können nicht mehr wie die Könige zur Krippe ziehen, deshalb wird das Licht zu den Menschen getragen. Dazu machen sich jedes Jahr die Sternsinger auf. Welch schöner Brauch, Christi Segen an die Türen zu schreiben: Die Jahreszahl, dazu die Anfangsbuchstaben der Königsnamen C und M und B – ein katholischer Amtsbruder deutete C, M, B »berlinerisch«: »Christus Mitten inne Bude«! Wir können und sollen von der Segensfülle austeilen, die unserem Hause widerfährt, sollen einander zum Segen werden – nicht nur in der Familie.

In manchen Ländern gibt es am 6. Januar ein spezielles Gebäck, den Dreikönigskuchen. Eine kleine Königsfigur ist im Teig versteckt. Wer sie findet, ist für einen Tag König der Familie. Das Suchen der Figur – ein Bild für alle, die die Wahrheit finden möchten.

EPIPHANIAS-KUCHEN

MIT DAPHNÉ SALUT

DR. ANJA HÄSE

*Für die Gäste der offenen Frauenkirche stehen neben den ehrenamtlichen Kirchenführern die Kolleg*innen vom Team Offene Kirche als Ansprechpartner*innen bereit. Fast von Anfang an gehört Daphné Salut dazu.*

Frau Salut, Sie arbeiten seit vielen Jahren in der Frauenkirche. Was genau tun Sie dort?

Ich bin seit 2006 in der offenen Kirche als Betreuerin und Ansprechpartnerin für unsere Besucher tätig. In einem Team von mehreren Kolleg*innen sind wir für unsere Gäste da: Wir begrüßen am Einlass, beantworten unterschiedlichste Fragen, verkaufen Kirchenführer, Souvenirs und Konzerttickets. Hinzu kommt der Verleih von Audioguides, die Betreuung der Gäste bei Orgelandauchten und viele kleine andere Tätigkeiten, die den Ablauf der offenen Kirche gestalten. Ich bin froh, hier arbeiten zu dürfen. Viel Freude bereitet mir vor allem der Kontakt zu internationalen Gästen, wenn ich meine englischen und spanischen Sprachkenntnisse und natürlich meine Muttersprache anwenden kann.

Sie stammen aus Toulouse in Frankreich.

Was hat Sie nach Deutschland geführt?

Die Liebe hat mich hierhergeführt. Ich bin von der Stadt Dresden aufgrund ihrer Geschichte fasziniert. Mein Glaube hat mich bewogen, mich an der Frauenkirche zu bewerben.

Welche französischen Traditionen, die Ihnen lieb sind, gibt es in Deutschland nicht?

Am Anfang musste ich mich daran gewöhnen, dass

man sich hier mit Handschlag begrüßt. In Frankreich küsst man sich zur Begrüßung links und rechts auf die Wangen. In der ersten Zeit in Deutschland habe ich mich bei Begrüßungen instinktiv nach vorn gebeugt; mein Gegenüber hat sich jedes Mal zurückgebeugt. Das war immer eine seltsame Situation. Woran ich mich bis heute nicht gewöhnt habe, ist die kurze Zeit, die man in Deutschland für das Essen aufwendet und dass es meistens nur einen Gang gibt. In Frankreich dauern die Mahlzeiten ein bis zwei Stunden. Üblich sind mindestens drei Gänge. Während des Essens wird viel geredet über das, was wir tagtäglich erleben.

Und was mir besonders fehlt, ist der Epiphaniaskuchen; er gehört unbedingt zum Erscheinungsfest an jedem 6. Januar dazu. Leider enden die Weihnachtstferien in Sachsen früher, so dass ich diese wunderbare Tradition immer verpasse. Ich habe bei mehreren deutschen Bäckern nachgefragt – keiner wusste, was ein Epiphaniaskuchen ist. Deshalb habe ich das Rezept recherchiert und backe ihn nun selbst. Für das Essen gibt es feste Regeln: Zuerst teilt man den Kuchen in so viele Stücke wie es Gäste gibt. Der jüngste Gast setzt sich unter den Tisch und entscheidet, wer das gerade servierte Kuchenstück erhält. Wenn alle Gäste ihr Kuchenstück haben, dürfen wir essen, aber wir müssen vorsichtig hineinbeißen, da sich im Kuchen eine kleine Überraschung befindet. Das war früher eine dicke Bohne; heute ist es eine kleine Porzellanfigur. Wer diese Figur entdeckt in seinem Kuchenstück, der ist der König des Tages. Er erhält eine goldene Papierkrone und darf

für den Rest des Tages bestimmen. Der König soll bei der nächstmöglichen Gelegenheit die Gäste zu sich zum Kuchenessen einladen.

Wenn jemand den Epiphaniaskuchen backen und vielleicht auch diese Tradition einmal aufnehmen möchte, dann ist hier das Rezept:

Zutaten

CRÈME PÂTISSIÈRE

- 4 Eigelb
- 200 g Zucker
- 100 g Mehl
- 1 L Milch
- 1 Vanilleschote

MANDELCREME

- 2 Blätterteigkreise (Durchmesser 24 cm)
- 80 g Butter
- 90 g Zucker
- 200 g Mandeln (geschält und gemahlen)
- 4 Eigelb
- 200 g Crème pâtissière
- 1 EL Rum

WISSENSWERTES

Zubereitung: 45 Minuten
Backzeit: 30 Minuten
(10 Min. bei 210°C und 20 Min. bei 180°C)

Zubereitung

1. SCHRITT

Zuerst eine Crème pâtissière zubereiten: 4 Eigelb, Zucker, Mehl und Milch mit einer Vanilleschote bei geringer Hitze und unter ständigem Rühren aufkochen. Wenn die Crème dick geworden ist, vom Herd nehmen und abkühlen lassen.

2. SCHRITT

Für die Mandelcrème sehr weiche Butter mit 90 g Zucker cremig rühren. Gemahlene Mandeln untermischen. Eier unterrühren, zuletzt Rum unterziehen. Crème pâtissière unterheben.

3. SCHRITT

Ofen auf 210°C vorheizen. Ersten Blätterteig auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen. Übriges Eigelb mit 1 TL Wasser mischen, Rand damit bestreichen. Mandelcrème auf den Blätterteigboden streichen, nach Wunsch Porzellanfigur dazulegen. Zweiten Blätterteigkreis auflegen, Ränder andrücken. Mit restlichem Eigelb bestreichen.

4. SCHRITT

Mit scharfem Messer Verzierungen einritzen. Außerdem kleine Luftlöcher einstechen, damit die Galette des Rois nach dem Backen nicht einfällt. Etwa 10 Minuten bei 210°C backen. Ofentemperatur auf 180°C verringern, weitere 20 Minuten backen.



Guten Appetit!

GLAUBEN ENTDECKEN

FRAUENKIRCHENPFARRERIN ANGELIKA BEHNKE

Wenn Sie sich aufmachen zu ergründen, ob und wie Glaube Ihr Leben bereichern kann oder Sie sich einfach wünschen, mehr über das Christentum zu wissen, sind Sie eingeladen. Jede und jeder ist in diesem Kurs willkommen. Getaufte oder nicht Getaufte, Menschen, die sich dem Glauben (neu) öffnen wollen, die Stärkung suchen, die in die Kirche eintreten oder nur mal schnuppern wollen, Skeptiker und Distanzierte.

Inhaltliche Impulse zum Thema des Abends bieten die Möglichkeit zum Gespräch und Austausch untereinander. Im Kurs »Glauben entdecken« können die vielfältigen persönlichen Fragen zu Gott und zum Glauben gestellt werden. Pfarrerin Angelika Behnke, Pfarrer Tobias Funke und Pfarrer Holger Milkau thematisieren die Grundlagen des christlichen Glaubens – zwanglos und in aller Offenheit.

Da der Kurs sehr dicht und intensiv ist, ist eine regelmäßige Teilnahme auch für eine gute Atmosphäre in der Gruppe wichtig. Ein kleiner Imbiss ist vorbereitet. Teilnehmende, die dies wünschen, können sich während des Kurses in der Osternacht in der Frauenkirche oder nach Absprache in ihren Heimatgemeinden taufen lassen.

SIE SIND INTERESSIERT?

Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir beantworten gern weitere Fragen und freuen uns über Ihre Anmeldung.

STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN PFARRBÜRO

Ansprechpartnerin: Monika Schneider
E-Mail: pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de
Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden
Tel: 0351 65606-530

EV.-LUTH. JOHANNES-KREUZ-LUKAS-KIRCHGEMEINDE DRESDEN · PFARRAMT

Ansprechpartnerin: Christiane Hoppe
E-Mail: christiane.hoppe@evlks.de
An der Kreuzkirche 6 · 01067 Dresden
Tel: 0351 439 39 20



MI · 19. FEBRUAR 2020
Aufaktabend

MI · 26. FEBRUAR 2020
Jesus

MI · 04. MÄRZ 2020
Umgang mit der Bibel

SA · 07. MÄRZ 2020
Das Glaubensbekenntnis

MI · 11. MÄRZ 2020
Gebet

MI · 18. MÄRZ 2020
Das Kirchenjahr

SO · 22. MÄRZ 2020
Gottesdienst mit Nachgespräch
im Gemeindesaal Fiedlerstr. 2

MI · 25. MÄRZ 2020
Glaube in Aktion

MO · 30. MÄRZ 2020
Besuch der Neuen Synagoge

MI · 01. APRIL 2020
Trotzdem hoffen!

MO · 06. APRIL 2020
Vorbereitung der Osternacht mit
Taufanwärtern

KARSAMSTAG · 11. APRIL 2020
Feier der Osternacht mit
Erwachsenentaufen

MI · 15. APRIL 2020
Das Abendmahl

SO · 19. APRIL 2020
Gemeinsamer Abendmahlsgottes-
dienst in der Kreuzkirche

MI · 22. APRIL 2020
Zeit für »Liegegebliebenes«

MI · 29. APRIL 2020
Abschlussabend des Kurses

Die Gruppe trifft sich – sofern nicht anders angegeben –
im Rudolf-Mauersberger-Saal im Haus an der Kreuzkirche 6 in Dresden.



SO · 15. MÄRZ · 15 UHR

Segensfeier in
der Unterkirche

NEUES LEBEN BERÜHRT

SEGENSFEIER FÜR ALLE, DIE EIN KIND ERWARTEN

In der Zeit der Schwangerschaft erleben werdende Eltern besondere Momente intensiven Glücks, unbändiger Freude, manchmal aber auch Sorgen und Ängste.

Kommen Sie mit Ihren Hoffnungen, Wünschen und Träumen für Ihr ungeborenes Kind, für sich als Mutter oder Vater oder für Ihre ganze Familie zur Segensfeier für werdende Eltern. Sie sind eingeladen, sich und das heranwachsende Leben, das Sie in sich tragen, unter Gottes Segen zu stellen. Herzlich willkommen sind ebenso Partner/innen, Geschwisterkinder und weitere Angehörige.

Die Segensfeier für alle, die ein Kind erwarten, findet am 15. März um 15 Uhr in der Unterkirche der Frauenkirche statt.

DIE SEGENSFEIER WIRD AUSGERICHTET VON
FOLGENDEN ÖKUMENISCHEN PARTNERN:

- Schwangerschaftsberatung KALEB Dresden e. V.
- Familienpastoral des Bischöflichen Ordinariats, Bistum Dresden-Meißen
- Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle donum vitae dresden e. V.
- Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
- Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
- Schwangerschaftsberatung Caritasverband für Dresden e. V.
- Stiftung Frauenkirche Dresden



Taufen und Trauungen

August bis
November
2019

TAUFEN

- 11.08.2019 Paulina Simchen
- 11.08.2019 Victoria Schaller
- 11.08.2019 Matteo Boden
- 11.08.2019 Maria Salwasser
- 11.08.2019 Elisabeth Schwabe
- 15.09.2019 Josefine Bergmann
- 15.09.2019 Emil Helbig
- 29.09.2019 Clara Mauermann
- 29.09.2019 Soey Franz
- 12.10.2019 Liddy Überschar
- 13.10.2019 Ella, Ylvi und Kurt Altus
- 20.10.2019 Florentine Bay
- 03.11.2019 Vegas Hoppe
- 03.11.2019 Charlene Herrmann

TRAUUNGEN

- 03.08.2019 Kristin und Martin Magula
- 17.08.2019 Karolina und Stephan Künzel
- 17.08.2019 Natalia und Markus Janisch
- 31.08.2019 Sandra und Martin Biedermann
- 31.08.2019 Stephanie und Michael Berndt
- 14.09.2019 Bärbel und Harald Schäfer
- 14.09.2019 Denise und Olaf Mühlberg
- 21.09.2019 Sonja und Peter Ruddies
- 12.10.2019 Monique und René Überschar





Vertrauen wir der Musik

DR. MARTIN MORGENSTERN

Wem soll ich denn jetzt glauben, fragt der Vater seine beiden Jungs, die ihm diametral verschiedene Mäuseschwänzchengeschichten erzählen. Fragen sich die Briten, deren jetziger Premierminister (Stand Redaktionsschluss) ihnen einst den Austritt aus der Europäischen Union schmackhaft machen wollte mit der Behauptung, Großbritannien überweise pro Woche 350 Millionen Pfund nach Brüssel, dieses Geld solle man doch lieber ins marode Gesundheitssystem stecken. Und das fragen sich in diesen Tagen wohl zum x-ten Mal die Amerikaner, deren Präsident (Stand Redaktionsschluss) inzwischen so regelmäßig über angebliche »Fake News« twittert, dass seine Landsleute überhaupt gar nichts mehr glauben wollen, was »die Medien« berichten und ernüchtert Voltaire bemühen, der bereits vor zweihundertfünfzig Jahren zugespitzt formulierte, dass Geschichte die Lüge sei, auf die sich die Historiker geeinigt hätten. Zumindest, was Voltaire angeht, können wir aufatmen: Das Zitat ist gar nicht belegt. Eine ähnliche Formulierung legte er immerhin einem fiktionalen Charakter seiner Moralsatire »Jeannot et Colin« in den Mund; aber Voltaire selbst hätte die Umstände wohl nicht so zynisch beschrieben. Oder?

Vielleicht aus einem Seufzer der Resignation über die Zustände heraus, vielleicht aber auch mit einem kleinen Hoffnungsfunken haben da die



DR. MARTIN MORGENSTERN
seit 2007 Chefredakteur von
»Musik in Dresden«, lehrte an
den Universitäten und
Musikhochschulen von
Dresden, Halle/Saale-Witten-
berg, Bremen, Eichstätt und
Stuttgart und arbeitet freiberuf-
lich als Kulturjournalist.
www.martinmorgenstern.de

»KING'S SINGERS«, die letztes Jahr in der Frauenkirche bereits ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern konnten, ihr neues Programm »Finding Harmony« genannt. Am **20. MÄRZ 2020** werden sie erneut bei uns in Dresden zu Gast sein und ihrem Publikum von Momenten in der Geschichte berichten, in denen die Musik Nationen, Kulturen und Anliegen zusammengebracht hat – von der Reformation bis zur Bürgerrechtsbewegung der USA.

Ja, Harmonie finden – dabei kann uns Musik helfen. Sie kann uns anhalten, einen Moment der Ruhe zu finden, den Puls wieder in den grünen Bereich zu bringen, die Gedanken zu ordnen und neue Kräfte

zu sammeln. Hat sie doch gerade in unserer Zeit, in der wir ständig und überall von gelenkten Informationen, geleakten Schändlichkeiten und geleckten Hochstaplern umgeben sind, einen Vertrauensvorsprung: »Musik ist eine Sprache, in der man nicht lügen kann«, behauptet der Liedermacher Hubert von Goisern. Selbst das wäre wahrscheinlich leise zu relativieren, wenn man sich etwa durch die aktuellen Top Ten des deutschen Schlagers hört: von Liebe auf den ersten Blick und dem großen Glück singen da Semino Rossi, Melissa Naschenweng, Michelle und Matthias Reim. Zitat gefällig? »Es kommen alleweil de Buam aus der Stadt: 'A Madel vom Land, des wär fein. Weil so a buachanes Dirndl seine Vorzüge hat.' I frog mi: wos foit denen ein? A bissel Gel in de Hoa und an Porsche Cayenne, des reicht mir bei weitem noch ned!« Zugegeben, hier werden Schäume als Träume verkauft, und die Musik dient als Steigbügelhalter. Aber allgemein wollen wir doch gern glauben: Musik ist lauter. Nicht, was ihre Dynamik betrifft, sondern im Sinne von rein, ungetrübt und aufrichtig. Sie hilft. Sie tröstet. Sie hat das Gute im Sinn. Man darf ihr dahingehend vertrauen.

Eine Entdeckung dürften da auch die anstehenden Konzerte mit Werken des berühmtesten Musikers, Komponisten und Musikgelehrten **MICHAEL PRAETORIUS** werden. Als Präludium auf dessen 450. Geburtsjahr bzw. 400. Todesjahr würdigt die Frauenkirche seine Musik in einer eigenen Konzertreihe. Seine Schrift »Syntagma musicum« über die Musik von den Tagen des Alten Testaments bis zur Gegenwart zitiert Homer und Horaz und beschwört »Nutz und Krafft« der Musik unter anderem zur Stärkung des Glaubens, der »Bekrefftigung der Göttlichen Warheit«, besonders »wieder (sic!) die Kätzer und Tyrannen«, schließlich auch, weil man »in der letzten Todes Angst sich hefftig darmit gestercket« fühlen könne. So schreibt Praetorius ausführlich »Von der durchdringenden Gemüths bewegung / dadurch die Music die Begierden und Affecten beydes erregen/ und auch wiederomb legen und stillen kann«, »von Nutzbarkeit der Music

zu Friedens und Kriegeß zeiten«, aber vor allem, »wie die Music zur Tugend und Höfflichkeit diene und anleitung gebe«.

An Glauben und Geist fühlen dürfen sich wohl in der Tat die Hörer der meisten Konzerte, die in der Frauenkirche stattfinden. Aus dem vielfältigen Angebot der ersten Monate des Jahres ragen einige Abende besonders heraus. Das »**BEETHOVENJAHR**« 2020 wird am **10. JANUAR** mit einem ersten Themenkonzert eingeläutet. Der Artistic Director der Frauenkirche **DANIEL HOPE** hat sich dafür das **ZÜRCHER KAMMER-ORCHESTER** und die beiden Solisten **LYNN HARRELL** (Violoncello) und **MAXIM LANDO** (Klavier) eingeladen. Erwähnt sei daneben die Aufführung der Bachschen »**MATTHÄUSPASSION**« im Gedenkkonzert an die Zerstörung Dresdens, die dieses Jahr vom Label Rondeau mitgeschnitten wird und die Einspielung aller vier Bach-Oratorien durch den Kammerchor der Dresdner Frauenkirche und das **ENSEMBLE FRAUENKIRCHE DRESDEN** komplettiert (am Karfreitag 2020 folgt dann die inzwischen schon traditionelle Aufführung der »**JOHANNESPASSION**«). Im Februar, März und April finden Konzerte im Rahmen der gemeinsamen Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen und des Kulturpalastes statt, die dieses Jahr an den 150. Geburtstag des Komponisten und Organisten **LOUIS VIERNE** erinnern. Oder greifen wir zwei Konzerte der von Daniel Hope kuratierten Reihe »**YOUNG ARTISTS**« heraus: Da ist etwa am **9. MÄRZ** der junge Pianist **MARCEL TIENHAO MOK**, Preisträger des Wettbewerbs »Ton und Erklärung« des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V., mit Werken von Haydn, Beethoven, Schumann und Bartók erstmals in Dresden zu erleben. Und am **30. MÄRZ** musizieren, anknüpfend an den Erfolg des Konzertes im vergangenen Jahr, erneut Stipendiaten der von Hopes Mentor Yehudi Menuhin ins Leben gerufenen **STIFTUNG »LIVE MUSIC NOW«** in der Kirche.

Genau diesem Licht – mit Musik Menschen und Völker zu verbinden, sie vielleicht gar dadurch ein bisschen tugendhafter zu machen – sei ein weiteres Konzert des kommenden Musikjahres herausgehoben: ein A-Capella-Konzert, zu dem Daniel Hope, selbst in Südafrika geboren, die Sängerinnen und Sänger des **CAPE TOWN OPERA CHORUS** nach Dresden eingeladen hat. Zum Abschluss der Osterferien werden die Gäste ältere und zeitgenössische Musik aus Europa und Afrika gegenüberstellen und geistliche Kompositionen von Byrd, Palestrina, Duruflé und Pärt mit religiöser Musik der verschiedenen Stämme Südafrikas wie Xhosa, Venda, Zulu und Suaheli mischen. So zieht der Chor Verbindungslinien zwischen Jahrhunderten und über Kontinente hinweg. Dieser verbindende Geist wird die Frauenkirche auch durchwehen, wenn hier zehn Tage später, am **28. APRIL 2020**, das **INTERNATIONALE KINDERCHORFESTIVAL** mit einem festlichen Konzert der teilnehmenden Chöre eröffnet wird. Das Kinderchorfestival, erstmals ausgerichtet im Jahr 2006, hat sich in der Dresdner Kulturlandschaft als feste Größe etabliert und findet regelmäßig alle zwei Jahre im Frühjahr statt. Chöre aus aller Welt sind dann eingeladen, um gemeinsam mit dem hier beheimateten Philharmonischen Kinderchor zu singen, sich auszutauschen und Freundschaften zu schließen.

Noch einmal zurück zu Voltaire und seinem Werk »Jeannot et Colin«: in einem hintergründigen Singspiel (!) des maltesischen Komponisten und Organisten Nicolas Isouard singt Colette, Colins Schwester, bekümmert: »Den Freund soll ich nun lassen. Er nimmt zurück sein Herz. Ich kann ihn gar nicht fassen, den allzugroßen Schmerz. Vertrauen auf die Menschen, so fahre denn dahin! Die Lieb, und das Gedächtniß seh' ich zugleich entflieh'n.« Woraufhin Colin ein bisschen naiv in seiner Schlussarie verkündet: »Ich will das Leben froh genießen, wie mir die Stadt belehrend zeigt. In bunten Wogen soll es fließen, nicht wie ein Bach, der langsam schleicht. Der Freundin ergeben, dem Freunde daneben, Gewidmet dem Tanze, dem Spiele, den Reben. So wird hier der Himmel auf Erden erreicht.« Ein Schlagerhit vor zweihundert Jahren!

Die Musik – sie hilft uns, das Leben zwischen allzu tiefer Bekümmernis und trotziger Unbekümmernis zu meistern. In ihr stecken so viele Wahrheiten in Zeiten der Fake News. Wir brauchen sie mehr denn je.

»Musik ist eine Sprache, in der man nicht lügen kann.«

Vier Buchstaben, vier Oratorien, vier Himmelsrichtungen

BACH

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

Kammerchor und ensemble frauenkirche dresden führen innerhalb eines Jahres alle vier großen Werke Bachs auf – den Auftakt bildet Bachs Matthäuspassion als Konzert zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens im Februar 1945.

Die Zahl vier steht für das Allumfassende, für eine Welt, für alle vier Himmelsrichtungen. Und für BACH trifft dies musikalisch in jeder Hinsicht wohl auch zu. Anfang und Ende der Musik sei er, so jedenfalls drückt es der berühmte Komponist, Dirigent und Organist Max Reger (1873–1916) aus. Grund genug – nicht nur, weil an der Frauenkirche eine lebhaft Bach-Pflege betrieben wird – im Musikjahr 2020 alle vier großen Werke Bachs auf das Programm zu setzen, mit der Besonderheit, dass diese Eckpfeiler der Oratorienliteratur in gleicher Besetzung zu hören sind: Der Kammerchor der Frauenkirche und das ensemble frauenkirche dresden halten die h-Moll-Messe, die Johan-

nespassion, das Weihnachtsoratorium und die Matthäuspassion in ihrem ständigen Repertoire und haben bis auf letztere Passion bereits alle Werke als Live-Mitschnitte bei Berlin Classics auf CD klangschön dokumentiert.

So liegt es nahe, dem Publikum wieder einmal einen Zyklus aller vier Bach-Oratorien anzubieten, liegt doch der letzte bereits einige Jahre, 2014, zurück. Der Konzertreigen beginnt mit der Matthäuspassion am 8. Februar 2020: In einer einzigartigen Besetzung von 10 Solisten, Kammerchor und ensemble frauenkirche dresden wird die monumentale Passionsvertonung auf dem großen Podest vor der Chorbalustrade musiziert. Gleichsam eröffnet sich hier dem Publikum die Besetzung der Solisten, die im Musikjahr 2020 dann noch weitere Male in der Frauenkirche auftreten werden. Die doppelchörige Anlage des Werkes erfordert partiturgerecht neben dem Evangelisten und der

Vox Christi jeweils zwei Solisten pro Stimmgruppe, umgeben von Sängerinnen und Sängern des Kammerchores und den zwei Orchestern aus den Reihen des ensemble frauenkirche dresden. In dieser prachtvollen Besetzung wird das Klang-Monument zum beeindruckenden Erlebnis, welches durch einen CD-Livemitschnitt durch das Label Rondeau festgehalten wird. Wenn diese CD dann Anfang 2021 auf dem Klassikmarkt erscheint, so ist die CD-Dokumentation aller vier Bach-Oratorien, die 2011 mit dem Weihnachtsoratorium begann, vollendet. Auch ein Stück Musikgeschichte an der wiederaufgebauten Frauenkirche!

SA • 8. FEBRUAR 2020

Matthäuspassion
CD-Live-Mitschnitt

Kanon zur Jahreslosung 2020 "Ich glaube; hilf meinem Unglauben"

Matthias Grünert, 19.01.19

1. Ich glaube;

2. hilf meinem Unglauben. Ich

3. glaube, ich glaube;

4. hilf meinem Unglauben.

Das Haus, in dem die Töne wohnen

Eine musikalische Entdeckung für Kinder mit der Orgel der Dresdner Frauenkirche

FRAUENKIRCHENORGANIST SAMUEL KUMMER

Puhhh. Ganz schön außer Puste ist man, wenn man oben ankommt. Außer Puste vom Klettern über Treppen und Leitern. Fünf Stockwerke, alles ziemlich eng. Aber an Luft mangelt es eigentlich auch hier oben nicht. Denn das Haus, in dem die Töne wohnen, ist vor allem eines: zugig, windig, manchmal geradezu stürmisch. Viel Luft, überall. Und wenn auch der Organist beim Erklimmen der obersten Etage in seinem Haus außer Puste gerät, seiner Orgel geht die Luft nicht aus. Ohne Luft keine Musik!

Wenn man in die Dresdner Frauenkirche tritt und nach oben zur Orgel schaut, sieht man so eine Art Schaufenster. Viel Glanz, viel Gold, Figuren, aus Holz geschnitzt und üppig bemalt. Prächtig präsentiert es sich, das Schaufenster. Aber die Orgel selbst ist das Haus dahinter. Das Haus, in dem die Töne wohnen. Genau 4876 Töne wohnen dort auf mehreren Etagen. Nebeneinander, übereinander, hintereinander. Ganz kleine, kaum zu erkennen so winzig, der größte über fünf Meter. Der brummt ganz schön. Und das wird man hören, wenn man mitkommt zur musikalischen Entdeckung der Orgel in der Dresdner Frauenkirche. Brummen und pfeifen, singen und tirilieren, zirpen und krächzen. Ein Tastendruck und eine Oboe klingt zart durch den Raum, ein nächster und ein Elefant tanzt mitten in der Kirche, ein paar mehr und schon spielt ein ganzes Orchester, auch wenn man es nicht sieht. Die Töne wohnen schließlich mit den Instrumenten im Haus hinter dem prächtigen Schaufenster. Das

Orchester kann man nicht sehen, aber dem, der es spielen lässt, kann man auf die Finger und die Füße schauen. Wenn man unten in der Kirche sitzt, entdeckt man den Dompteur der Töne nicht. Er gießt sie, unsichtbar für alle Lauscher, aus seiner Höhe in die Kirche hinunter. Was tut er da oben? Wie zaubert er zartes Sirren und krachende Klänge aus seinem Haus? Auf die Finger und die Füße schauen kann man ihm, dem Organisten, wenn man der Musik von oben lauscht, auf die Emporen der Frauenkirche steigt, um endlich – der Kuppel ganz nah – das ganze Haus, das die Orgel ist, zu sehen. Aug in Aug mit der Musik, sozusagen. Aber man braucht für diese Entdeckung der Orgel der Dresdner Frauenkirche vor allem natürlich seine Ohren. Kann man den Klang einer echten Oboe von dem einer Pfeife in der Orgel unterscheiden? Und wie funktioniert das mit den Elefanten? Wie zaubert der Frauenkirchenorganist aus dem vielen Wind in seinem Haus der Töne Musik? Die Rätsel werden gelüftet, der Zauber aber bleibt, wenn Samuel Kummer all die Töne aus ihrem Haus heraus und durch die Kirche fliegen lässt.

Er schließt alle Türen hinter dem Schaufenster auf, lässt sich von Kindern zwischen 4 und 12 Jahren begleiten auf seiner Klettertour über alle Etagen seines Hauses zu den Klängen, die die Kirche erfüllen, stellt sein Orchester vor und die Tricks, es zum Singen zu bringen.



Jetzt mitmachen

Für die Aufführungen
des Oratoriums
»Christus am Ölberge«
werden Sänger und
Sängerinnen gesucht!

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

Ein musikalisches Meisterwerk ist Beethovens Oratorium »Christus am Ölberge« Opus 85 und wird dann zu einem klangvollen Kunstwerk, wenn es vor dem Altar der Frauenkirche, der den betenden Jesus im Garten Gethsemane zeigt, zum 15. Weihejubiläum musiziert wird. Hier gehen Raum und Klang eine einzigartige Symbiose ein, die das Publikum und gleichermaßen die Ausführenden in den Bann ziehen möchte. Anlass genug, im Beethoven-Jubiläumsjahr chorerfahrene Sängerinnen und Sänger für dieses Konzertvorhaben zu begeistern und zum Mitsingen einzuladen. Der Chor der Frauenkirche freut sich auf interessierte Gastsängerinnen und Gastsänger, besonders, weil in einer intensiven Woche des gemeinsamen Musizierens eine Chorgemeinschaft

entstehen mag, die für alle Mitwirkenden zu einem unvergesslichen Erlebnis wird: Bereits in den Tagen vor dem Kirchweihkonzert in der Frauenkirche am 24. Oktober 2020 wird das Werk an drei Abenden in Sinfoniekonzerten in Gera und Altenburg gemeinsam mit dem dortigen Philharmonischen Orchester – in bewährter und jahrelanger Kooperation – gegeben. Nach der Sommerpause beginnen die Chorproben, mittwochs ab 19:30 Uhr.

Eine Anmeldung für das Konzertprojekt erwartet die Stiftung Frauenkirche bis 30. April an: kantor@frauenkirche-dresden.de

Beethoven zum Mitsingen im Beethoven-Jahr 2020



FRAUENKIRCHENKANTOR
MATTHIAS GRÜNERT

Geistliche Sonntagsmusiken im Musikjahr 2020

Wie facettenreich Kirchenmusik sein kann, zeigt die Programmgestaltung einer jeden Geistlichen Sonntagsmusik: Inhaltlich ist hier die jeweilige Programmfolge nicht nur auf die Sonntagsthematik ausgerichtet, sondern will auch eine eigene musikalische Geschichte erzählen. Auch im Musikjahr 2020 sind die Programme möglichst vielfältig ausgewählt, sodass sich ein regelmäßiger Besuch der Frauenkirche sonntags um 16 Uhr immer lohnt: Schwerpunktmäßig prägt das anstehende Praetorius-Jubiläum 2021 den diesjährigen Zyklus: Als Praeludium zu Michael Praetorius' 450. Geburtstag bzw. 400. Todestag werden in drei Geistlichen Sonntagsmusiken einige seiner Werke erklingen. Praetorius war gemeinsam mit Heinrich Schütz am Dresdner Hof Kapellmeister und galt als der bedeutendste Musikgelehrte der Renaissance und des Frühbarocks. Dass sein Œuvre weit mehr Kostbarkeiten als nur das an-

rührende Weihnachtslied »Es ist ein Ros' entsprungen« bereit hält, zeigen die zu Lebzeiten veröffentlichten Bände, in denen sich Tausende Kompositionen finden. Einen kleinen Ausschnitt daraus werden der Kammerchor der Frauenkirche und der Chor der Frauenkirche gemeinsam mit dem Renaissance-Ensemble Instrumenta Musica zum Besten geben und eröffnen mit einem Passionsprogramm seiner Werke den Jahreszyklus. In der Fortsetzung der Geistlichen Sonntagsmusiken finden sich berühmte Klangdenkmäler der Musica Sacra, wie beispielsweise Mozarts Krönungsmesse am Sonntag Kantate – dem kirchenmusikalisch geprägten Sonntag im Kirchenjahr – oder Kantaten von Bach zum Pfingstfest oder berühmte Chöre aus Händels Messias in der Sommerzeit. Das zweite Halbjahr hält nach der Sommerpause etliche Sonntagsmusiken bereit, die barocke Festlichkeit, klassische Lebendigkeit und romantischen Klangsinn versprechen. Doch dazu lesen Sie mehr im nächsten Magazin...

Louis Vierne zum 150. Geburtstag

FRAUENKIRCHENORGANIST SAMUEL KUMMER

»Ich kam fast völlig blind zur Welt; meine Eltern umgaben mich mit besonderer Herzlichkeit, was mir schon sehr früh zu einer fast ungesund zu nennenden Überempfindlichkeit verhalf. Dieser Zustand verfolgte mich in meinem ganzen Leben und war der Grund für Zeiten der Freude, aber auch Zeiten unaussprechlichen Leidens.«

LOUIS VIERNE (1870–1937)

Louis Vierne's Orgelwerke stellen ein Psychogramm seiner selbst dar. Die Symphonien entstanden in einem Zeitraum von 32 Jahren. Kurz nach Fertigstellung seiner ersten Symphonie 1899, welche in ihrer grandiosen 6-sätzigen Anlage erahnen lässt, was noch Großes folgen würde, anknüpfend an Charles-Marie Widor's Symphonie Gothique (1895), wird Vierne Organist zu Notre-Dame de Paris. In Vierne's kompositorischen Fertigkeiten vereinen sich diejenigen seines wichtigsten Lehrers César Franck – eigenständige Harmonik in Verbindung mit souveräner Stimmführung – mit denjenigen Widor's, formale Strenge, mit welcher dieser den Durchbruch zur Orgelsymphonie schafft. In seinen 6 Orgelsymphonien geht Vierne den letzten Schritt zu einer für Symphonien typischen formalen Geschlossenheit, besonders in den Symphonien 4 und 5, welche sich durch die zyklische Verwendung von lediglich zwei Themen für jeweils fünf Sätze auszeichnen. Basierend auf den bereits genannten Fertigkeiten kann sich Vierne, inspiriert durch die Orgel von Notre-Dame völlig uneingeschränkt entfalten: »Ich habe dort das vollkommene und berauschende Gefühl des totalen Besessenseins erlebt, mehr, als es ein Künstler je erhoffen kann«. Machtvoll-heroische Sätze wechseln mit lyrisch-poetischen oder teils skurril anmutenden, eingebettet

in eine für Louis Vierne ganz typische Harmonik, die den Franckschen Geist mit dem Impressionismus verbindet und im Spätwerk die Grenzen der Tonalität erreicht. Claude Debussy schrieb nach der Uraufführung der 2. Symphonie: »Die Symphonie des Herrn Vierne gehört zu den bemerkenswertesten; höchste Genialität vereint sich hier mit genialer Erfindungskraft. Der alte Johann Sebastian Bach, unser aller Vater, wäre mit Herrn Vierne zufrieden gewesen«. Doch Vierne begnügt sich nicht mit der großen Form. So folgen die impressionistisch geprägten 24 Pièces de Fantaisie (4 Suiten op. 51, 53–55) der Idee von Charakterstücken, welche gleichsam in Bilderzyklen seine ihn umgebende Lebenswelt spiegeln. Zu finden sind Titel, welche sich mit dem (ihm eingeschränkt vergönnten) Licht beschäftigen, wie Hymne au Soleil (Lobgesang an die Sonne), Feux follets (Irrlichter), Etoile du Soir (Abendstern) oder Clair de Lune (Mondschein). Reiseeindrücke finden sich ebenso in Stücken wie Carillon de Westminster, Sur le Rhin (Auf dem Rhein) oder Les Cloches de Hinckley. In seiner Vierten Suite bezieht er sich mit Titeln wie Cathédrales oder Gargouilles et Chimères (Wasserspeier und Schimären), einem besonders skurrilen Stück, ganz direkt auf seine Wirkungsstätte Notre-Dame. Eindrücklich in Worte gefasst hat diese Gestalten Theodor Heuss bei einem Besuch 1906: »Jeder Besucher von Paris ersteigt die Türme von Notre-Dame, um den Spuk der steinernen Gespensterwelt da oben zu erleben. Fabelhafte Tiere mit langen Schnäbeln, spitzen Krallen, mit unförmigen Ohren und verzogenen Mäulern, Teufel mit frommen Flügeln, Zwerge mit langen Bärten sitzen da und glotzen mit bösen, lauernden Augen auf die Stadt«.

Ausgewählte Konzerte 2020

Alle Termine auf unserer Website

10 Jan

Fr · 20 Uhr

Dresden-
Elbland-Ticket

Daniel Hope Lynn Harrell Maxim Lando Zürcher Kammer- orchester

Tickets: 19 / 29 / 44 / 59 €

—
Ludwig van Beethoven

—
Violine und Leitung Daniel Hope
Violoncello Lynn Harrell
Klavier Maxim Lando
Zürcher Kammerorchester



»Director's Lounge mit Daniel Hope«
in Kooperation mit dem
Vienna House QF Dresden

08 Feb

Sa · 20 Uhr

Matthäuspassion

Gedenkonzert an die Zerstörung Dresdens
am 13. Februar 1945

Tickets: 16 / 24 / 36 / 49 €

—
Johann Sebastian Bach
Matthäuspassion BWV 224

—
Sopran I Isabel Schicketanz
Sopran II Hanna Zumsande
Alt I Britta Schwarz
Alt II Genevieve Tschumi
Tenor I Wolfram Lattke
Tenor II Tobias Hunger
Bass I Thomas Laske
Bass II Sebastian Noack
Evangelist Tilmann Lichdi
Vox Christi N.N.

Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

Dresden-
Elbland-Ticket

14 Feb

Fr · 20 Uhr

Dresden-
Elbland-Ticket

Vivica Genaux Concerto Köln

Tickets: 16 / 24 / 36 / 49 €

—
Arien und Orchesterwerke von Antonio Vivaldi
und Francesco Geminiani

—
Mezzosopran Vivica Genaux
Concerto Köln



Die Händel-Preisträgerin Vivica Genaux ist in Dresden keine Unbekannte – schließlich war es unsere Elbestadt, in der sie 1996 ihr europäisches Debüt gab. Ihr warmer, dunkler Mezzosopran begeistert seitdem das Publikum von Wien bis New York, von London bis Sydney. »Ihre Koloraturen scheinen vom Wind gezeugt, ihre Verzierungen vom Barock selbst zugeflüstert«, schrieb »Die Zeit«. Nun kehrt die Sängerin, die vor zwanzig Jahren hier in Dresden als »Künstlerin des Jahres« ausgezeichnet wurde, zurück. Begleitet vom Concerto Köln, widmet sie sich hochvirtuosen Vivaldi-Arien aus Opern wie »Die treue Nympe«, »Bajazet«, »Tito Manlio«, »Farnace«, »Orlando furioso«, »Catone in Utica« oder der furiosen Arie »Agitata da due venti« aus Vivaldis »Griselda«.

20 Mär

Fr · 20 Uhr

The King's Singers

Tickets: 19 / 29 / 44 / 59 €

—
Finding Harmony
The King's Singers



2018 feierten die King's Singers in der Frauenkirche ihr fünfzigjähriges Ensemble-Jubiläum. In schöner Regelmäßigkeit waren sie in den letzten Jahren hier zu erleben. »Die Frauenkirche mit ihrer generösen Akustik und ihrem wunderschönen Anblick ist für unser Ensemble einer der liebsten Konzertsäle in Deutschland«, schrieb der Tenor Julian Gregory kürzlich in seinem Online-Tagebuch. Inzwischen sind schon wieder zwei neue Mitglieder zu den King's Singers gestoßen, und die sechs Sänger haben gemeinsam drei neue Programme erarbeitet, eines aufregender als das andere. »Finding Harmony« beschäftigt sich mit den unzähligen Momenten in der Geschichte, in denen Lieder Nationen, Kulturen und Anliegen zusammengebracht haben – von der Reformation bis zur Bürgerrechtsbewegung der USA. »Musik war schon immer unsere gemeinsame Sprache«, sagen die King's Singers, und in dieser Sprache wollen die Sänger erzählen, »wer wir sind und woher wir kommen.«

10 Apr

Fr · 20 Uhr

Johann Sebastian Bach

Tickets: 24 / 39 / 59 / 79 €

—
Johannespassion BWV 245

—
Sopran Romy Petrick
Alt Britta Schwarz
Tenor Wolfram Lattke
Bass Sebastian Noack
Vox Christi Andreas Scheibner
Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

Während der Karfreitagsvesper 1724 erlebten die Leipziger, im Hinblick auf die Kirchenmusik eher rückwärtsgewandt, eine echte musikalische Revolution. Ein raumgreifendes dramatisches Werk aus der Feder des neuen Thomaskantors, das als roten Faden den Passionsbericht aus dem Johannes-Evangelium nahm, zudem einige frei hinzugedichtete Arientexte und Choräle einschloss: Diese Musik und die dramatischen Worte des Evangelisten, der die Handlung um Jesu Leiden und Sterben plastisch schildert, muss auf die Gottesdienstbesucher einen erschütternden Eindruck gemacht haben.

Seit der Weihe der Frauenkirche im Jahr 2005 hat sich nun die jährliche Aufführung der »Johannespassion« durch die hauseigenen Ensembles zu einer Tradition entwickelt, die den Klang in der Frauenkirche nicht nur in der Karwoche prägt.

18 Apr

Sa · 20 Uhr

Grace Notes

Südafrika zu Gast in der Frauenkirche

Tickets: 19 / 29 / 44 / 59 €

—
A-Cappella Konzert

—
Cape Town Opera Chorus
Leitung Marvin Kernelle



Daniel Hope, selbst in Südafrika geboren, ist es ein großes Anliegen, mit Musik Menschen zu verbinden. So holt er mit dem jungen, dynamischen Chor der Cape Town Opera Musiker aus Kapstadt nach Dresden, die in ihrem Konzert ältere und zeitgenössische Musik aus Europa und Afrika gegenüberstellen und geistliche Kompositionen von Byrd, Palestrina, Duruflé und Pärt mit religiöser Musik der verschiedenen Stämme Südafrikas wie Xhosa, Venda, Zulu und Suaheli mischen. So zieht der Chor Verbindungslinien zwischen Jahrhunderten und über Kontinente hinweg und entdeckt in jedem der gesungenen Werke eine weitere Form der Sehnsucht, Spiritualität und des Glaubens in gesungener Form auszudrücken.

25 Apr

Sa · 20 Uhr

Daniel Hope Camille Thomas Orchester der Komischen Oper Berlin

Tickets: 21 / 34 / 51 / 69 €

—
Sergej Prokofjew Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 g-Moll op. 63
Miklós Rózsa Sinfonia Concertante für Violine, Violoncello und Orchester op. 29
Gustav Mahler Sinfonie Nr. 4 G-Dur
—
Violine Daniel Hope
Violoncello Camille Thomas
Sopran Nadja Mchantaf
Leitung Ainārs Rubiķis
Orchester der Komischen Oper Berlin



Unter der Leitung des jungen lettischen Dirigenten Ainārs Rubiķis, dem Generalmusikdirektor der Komischen Oper Berlin, erklingen in diesem Konzert drei musikalische Schwergewichte des 20. Jahrhunderts.

30 Apr

Do · 20 Uhr

Paradise

Tickets: 19 / 29 / 44 / 59 €

—
Violine Daniel Hope
Lesung Sebastian Koch



»Draußen, jenseits der Vorstellungen von Richtig und Falsch, liegt ein Feld. Dort werden wir uns treffen. Wenn die Seele sich daselbst ins Gras niederlässt, ist die Welt so voll, dass davon niemand mehr zu reden vermag ...« (Rumi)
Das Paradies – ein Sehnsuchtsort, eine Utopie? Oder gar etwas ganz anderes? Erwartet es uns am Ende des Lebens? Ist es verloren, tragen wir es in uns, oder können wir es sogar wiedererwecken? Diese Gedanken und Fragen werden in diesem Konzert lebendig, in dem Daniel Hope Werke von Bach bis Debussy spielt, im Dialog mit Sebastian Koch, der Texte von Rumi über Jelinek bis Nietzsche liest.

»Director's Lounge mit Daniel Hope«
in Kooperation mit dem
Vienna House QF Dresden

Miteinander EINE KIRCHE DER ZUKUNFT BAUEN

MARIA NOTH

Viele Tausende unterschiedlichste Steine tragen die Frauenkirche – allein 3.539 Steine konnten aus den über 7.000 Fundstücken des Trümmerbergs wieder verbaut werden. Insgesamt 28.000 m³ beträgt das gesamte Steinwerk der Frauenkirche: (noch) helle und dunkle Steine, große und kleine, in mannigfaltigen Formen. So vielfältig wie das Steinwerk ist das Engagement vieler Tausender Menschen seit dem Wiederaufbau für dieses einzigartige Gotteshaus. So vielfältig und ebenso tragend!

Die Frauenkirche setzt heute in demokratischer Weise die Tradition der Bürgerkirche fort, als die sie bereits im 18. Jahrhundert von den protestantischen Christen in der Stadt Dresden errichtet wurde. Dass für die Trägerschaft der wiederaufgebauten Kirche die Rechtsform einer gemeinnützigen Stiftung gewählt wurde und dass die Stifter, namentlich die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, der Freistaat Sachsen und die Landeshauptstadt Dresden, den Stiftungsgedanken unterstützt haben, unterstreicht diese Linie. Denn eine Stiftung ist durch den unbedingten Erhalt des Grundstockvermögens auf Dauer ausgerichtet und ist in ihrer rechtlichen Beschaffenheit auf Partizipation

und bürgerschaftliches Engagement angewiesen. Sie gehört gewissermaßen niemandem als sich selbst bzw. all jenen, die sich im Rahmen der festgelegten Stiftungszwecke aktiv einbringen. Die Stiftung Frauenkirche Dresden funktioniert nur, wenn Bürger sich für den Erhalt der Frauenkirche und für die Gestaltung des Lebens in dem Gotteshaus engagieren. Als die Stiftung 1994 gegründet wurde, legte man schon damals die Hoffnung und das feste Vertrauen da hinein, dass diese Idee in die Zukunft wirkt.

Jeder einzelne Beitrag, ob groß oder klein, trägt dazu bei, die Frauenkirche als einen geistlichen Ort der Verkündigung und des Gebets, als eine offene Kirche für alle, als einen geschützten Hort der Begegnung und des Dialogs, als einen Klangraum, als ein mahnendes Bauwerk des Friedens, als eine lebendige kirchliche Heimat für viele Menschen heute und für die Zukunft zu gestalten. Eine Kirche mitzubauen, war bis zur Weihe 2005 nicht nur ein Symbol für diejenigen, die Zeit und Kraft und Ideen und Geld in das visionäre Projekt hineinbrachten. Der Baufortschritt führte täglich vor Augen, was Menschen Hand in Hand schaffen können. Die Weihe



ist nun 14 Jahre her und die Frauenkirche ist weiterhin ein Magnet für mehr als zwei Millionen Menschen jährlich. Gleichzeitig ist sie gewissermaßen in der »Normalität« angekommen. Heute wächst die Kirche nicht mehr äußerlich. Aber in ihrem Inneren wird im übertragenen Sinne weiter gebaut. Es gilt, den visionären Geist der Wiederaufbauzeit weiterzuschreiben. Es gilt, die Frauenkirche mit ihren vielfältigen Aufgaben als geistlichen und kulturellen und friedensstiftenden Ort mit Blick auf die Herausforderungen unserer bewegten Zeit und auf nachfolgende Generationen weiter zu tragen. Wir sind unendlich dankbar für die vielen Spender und Unterstützer, Ehrenamtlichen und Partner, Besucher und Mitwirkenden aus nah und fern, die uns fortwährend zeigen, dass der Grundgedanke einer offenen Kirche von Vielen für Viele in der Frauenkirche weiterlebt!

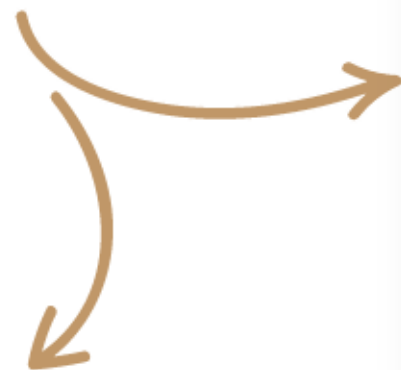
Der Bauerhalt, das vielfältige Leben in der Frauenkirche und die tägliche Öffnung, für die wir sehr bewusst keinen Eintritt verlangen, fordern hohen finanziellen wie ideellen Einsatz. Wir sind stolz und dankbar, dass es der gemeinnützigen Stiftung Frauenkirche Dresden nach wie vor gelingt, die täglichen Anforderungen zu einem großen Teil aus bürgerschaftlichem Engagement zu meistern. Insofern ist die Frauenkirche nach wie vor eine Bürgerkirche par excellence.

Nichtsdestotrotz bleibt es eine tägliche Aufgabe, das umfangreiche kirchliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des Bauwerks abzusichern. Im aktuellen volkswirtschaftlichen Umfeld, das nur sehr niedrige Erträge auf das zu erhaltende Grundstockvermögen der Stiftung gewährleistet, bleiben Spenden, Zustiftungen, Nachlässe, ehrenamtlicher Einsatz und weitere Zuwendungen das tragende finanzielle Fundament der Stiftung Frauenkirche Dresden. Wenn wir alle gemeinsam und jede und jeder auf die ihr oder ihm mögliche Weise weiter daran bauen, diese wichtige bürgerschaftliche Basis zu erhalten und zu stärken, wird auch die Friedensbotschaft der aus Trümmern

wieder aufgebauten Frauenkirche in die Zukunft klingen. Dann werden wir gerade jetzt, da trennende Kräfte laut sind, aus dem Gotteshaus im Herzen unserer Stadt heraus ein starkes Signal für friedvolles Miteinander, Nächstenliebe, konstruktive Auseinandersetzung, lebendige Demokratie, Vielfalt und Vertrauen, das aus dem Glauben an Gott erwächst, senden. Dieses Zeichen ist heute wichtiger denn je!

Ich danke Ihnen allen von Herzen für Ihr Einbringen, Ihr Unterstützen, Ihr Mit- und Weiterbauen, das so vielfältig und tragend ist wie das Steinwerk der Frauenkirche! Und ich appelliere an uns alle, dass diese grundlegende Unterstützung nicht aufhören möge.

Für Fragen und Ideen stehen wir alle, das gesamte Team der Stiftung Frauenkirche Dresden, Ihnen gern zur Verfügung.



MEHR INFOS

Gern senden wir Ihnen die Broschüre »Zukunft gestalten. Stiften. Schenken. Vererben« zu. Die Gestaltungsvarianten einer Unterstützung der Frauenkirche sind so vielfältig wie die Wünsche und Rahmenbedingungen unserer Spenderinnen und Spender. Kommen Sie gern für ein persönliches Gespräch auf uns zu!

Tel: 0351 65606-225

E-Mail: spenden@frauenkirche-dresden.de

EHRENAMTLICHES

ENGAGEMENT

als Chorsänger*innen,
Kirchenführer*innen,
Lektor*innen, Seelsorger*innen,
Abendmahls helfer*innen
und vieles mehr

SPENDEN

z. B. in Form eines
Sitzplatzes, einer Orgelpfeife,
eines Orgelregisters oder
einer Steinadoption

ZUWENDUNGEN

der Gesellschaft zur
Förderung der
Frauenkirche Dresden
e. V. und anderer
Stiftungen und
Einrichtungen für
konkrete Projekte an
der Frauenkirche

So vielfältig und
tragend wie das Steinwerk
der Frauenkirche ist das
Engagement für die
Stiftung Frauenkirche
Dresden.

ERTRÄGE AUS DEM STIFTUNGSVERMÖGEN

Das zu erhaltende Stiftungsvermögen ist ein dauerhaftes Fundament

ZUSTIFTUNGEN

VERMÄCHTNISSE

FRAUENKIRCHEN-STIFTUNGSFONDS

JUNGE FRAUEN *POWER* FÜR DIE FRAUENKIRCHE

GRIT JANDURA

Jedes Jahr absolvieren zwei Jugendliche ihren Bundesfreiwilligendienst bei der Stiftung Frauenkirche Dresden. In diesem Jahr bringen sich Florie Meja im Kommunikationsteam und Marleen Schuster im Pfarrbüro ein. Für die beiden 18-Jährigen, die zuvor gar nicht so viel mit Kirche und Kultur in Berührung waren, ist es eine erfahrungsreiche Zwischenstation zwischen Schulabschluss und Ausbildung bzw. Studium. Florie schätzt be-

sonders, dass ihr Tätigkeitsbereich so vielfältig ist. Sie verbringt viel Zeit am Computer, organisiert aber auch Versände, verteilt Flyer und hat in der Frauenkirche zu tun. Marleen findet es toll, zwischen ihren Aufgaben hin- und herspringen zu können. Sie ist im gottesdienstlichen und kirchenmusikalischen Bereich gefragt und wird langsam zur Notenspezialistin. Wir haben geschaut, was die beiden zu tun haben.



TERMINE, TERMINE, TERMINE

Der Online-Veranstaltungskalender auf der Frauenkirchen-Webseite, aber auch andere Internet-Termin-datenbanken müssen immer auf dem aktuellsten Stand gehalten werden. Florie pflegt regelmäßig ein und korrigiert im Fall von Änderungen.

BACH, MOZART, HAYDN

Zum Singen brauchen die Chöre Notenmaterial. Im Vorfeld der Proben stellt Marleen die Notensätze zusammen und bringt sie in den Probenraum. Sie wacht auch darüber, dass am Ende alle Noten wieder in den Notenschrank zurückfinden.



THEATER, HOTELS, BIBLIOTHEKEN

Florie versorgt die umliegenden kulturellen und touristischen Anlaufstellen mit Flyern der Frauenkirche. Auf diese Weise kommen Dresdner und Gäste der Stadt an Informationen über das vielfältige Leben in der Frauenkirche.



MIT FINGERSPITZENGEFÜHL

Dank Marleen werden die Taufkerzen der Kinder und Erwachsenen, die sich in der Frauenkirche taufen lassen, zu persönlichen Erinnerungstücken. Individuell versehen mit Name und Taufdatum entstehen die bedeutungsvollen Unikate.



284, 285, 286

Stichprobenartig beobachtet Florie den Besucherstrom am Eingang D. An verschiedenen Tagen und zu wechselnden Zeiten zählt sie jeweils für 15 Minuten, wie viele Gäste den Kirchraum besuchen. So können Jahresbesucherzahlen geschätzt werden.



KLING, KLING, KLINGELING

Viel Zeit verbringt Marleen am Telefon mit organisatorischen Aufgaben für die beiden Chöre der Frauenkirche. Sie gibt Informationen an die Sängerinnen und Sänger weiter und vermittelt deren Anliegen in die Stiftung hinein.

Interesse geweckt?

BUNDESFREIWILLIGE/R WERDEN

Für das nächste Freiwilligen-Jahr, das im September 2020 beginnt, sind wieder zwei Plätze zu vergeben. Bewerbungen sind über die Stiftung Frauenkirche Dresden oder das LKJ Sachsen möglich und bis zum 31. März 2020 erbeten.

MEHR INFORMATIONEN

Tel: 0351 65606-200

BEWERBEN

bewerbungen@frauenkirche-dresden.de



Richard Georges wurde zu seinem 12. Geburtstag Pate einer Orgelpfeife.

EIN GANZ *besonderes* GEBURTSTAGS- GESCHENK

MANDY DZIUBANEK

Als Gabriele Anders in unser Spenderbüro kam, hatte sie eine ganz besondere Idee. Ihr Großneffe Richard Georges begeistert sich schon seit einiger Zeit für Orgeln und Orgelmusik. So trug sie sich mit dem Gedanken, ihm zu seinem 12. Geburtstag am 4. April 2019 eine Patenschaft über eine Orgelpfeife zu schenken und mit ihrer Spende die Frauenkirche zu unterstützen. Aus den 4876 Orgelpfeifen der Kern-Orgel haben wir gemeinsam eine aus dem 4. Manual, dem Brustwerk der Orgel, herausgesucht.

Später kam ihr Großneffe mit seinem Vater und Großvater in die Frauenkirche. Ich habe ihn gefragt, was er dachte, als er den Stifterbrief und den Lageplan zu »seiner« Orgelpfeife erstmals in den Händen hielt: »Ich war verwirrt und dachte ‚Oh Gott. Orgel. Frauenkirche.‘ Mir blieb die Sprache weg.« Nach dem ersten aufgeregten und freudigen Überraschungsmoment folgt die Begeisterung. Was fasziniert ihn an der Königin der Instrumente? »Orgeln klingen sehr, sehr schön. Der Klang hat eine Stärke. Ich habe mir mit meinem Opa schon ziemlich viele Kirchen und Orgeln angeschaut.«

Opa Winfried Anders ergänzt: »Überall, wo wir sind, besuchen wir die Kirchen vor Ort. Dort erleben wir Geschichte hautnah – die Geschichte von Sachsen, von Deutschland, von Europa. Richard konnte sich in der ein oder anderen Kirche schon an die Orgel setzen. Auf der Orgel in Großdittmannsdorf hat er einige Töne spielen dürfen.« Musik spielt in Richards Leben eine große Rolle. Er besucht die 7. Klasse des Gymnasium Dresden-Cotta. In den sogenannten Bläserklassen erlernen alle Schüler der Klasse zeitgleich ein Orchesterblasinstrument und spielen von Anfang an gemeinsam im Klassenorchester. Richard hat sich für Saxophon entschieden. Zu Weihnachten 2018 wünschte er sich ein Harmonium, »da der Klang ähnlich voluminös dem einer kleinen Orgel ist«, ergänzt Richard. Die Frauenkirche kannte er schon von einem der Familienkonzerte, das er mit seinem Vater Thomas Anders besucht hat. Als Or-

gelpate der Frauenkirche folgte er nun mit Vater und Großvater einer ganz besonderen Einladung auf die Orgelempore. Organist Samuel Kummer begrüßte die drei Generationen zu einer Orgelführung und staunte über das große Interesse des jungen Orgelpaten. Die drei Herren wiederum waren beeindruckt von der Leidenschaft und Intensität, mit der Samuel Kummer die Entstehung und Technik der Orgel erklärte. Sie stellten viele Fragen und lauschten, als die einzelnen Register und Tonlagen angespielt wurden. Richard Georges: »Womit ich bei der Orgelführung gar nicht gerechnet habe, sind die Gänge zur Orgel.«

Wir hoffen, die Großtante und großzügige Spenderin auch einmal zu einer Orgelführung in der Frauenkirche zu begrüßen. Noch hat die Seniorin einen vollen Terminkalender, da sie von Dresden nach Neustadt pendelt und im Ehrenamt als Schulleiterin einer evangelischen Schule tätig ist. Am Telefon erzählte sie mir, dass sie sich wünsche, Richards Begeisterung für die Frauenkirche und die Musik bleibe bestehen.

Adoptieren auch Sie eine Pfeife oder ein Register der Kern-Orgel in der Frauenkirche und helfen Sie mit Ihrer Spende, die Klangschönheit und technische Perfektion der Orgel zu erhalten und das Gotteshaus für künftige Generationen zu bewahren! Mit einer Spende von 300 € übernehmen Sie symbolisch die Patenschaft für eine kleine Orgelpfeife, ab 600 € für eine mittlere und ab 1.500 € für eine größere Orgelpfeife. Ab einem Spendenbetrag von 10.000 € werden Sie Orgelpate für die c- oder cis-Seite eines kompletten Registers.

Seien Sie als Orgelpate herzlich zu einer Führung auf die Orgelempore eingeladen und erfahren Sie mehr über die Funktionsweise einer Orgel und die Geschichte der Kern-Orgel!

SPENDENKONTO

Stiftung Frauenkirche Dresden

IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC: DRES DE 33 050

ABSCHIED AUS DEM EHRENAMT

SIEGFRIED SACHSE
EHRENAMTLICHER KIRCHENFÜHRER

Seit 1993 wirkte Siegfried Sachse als ehrenamtlicher Kirchenführer. Seine Begeisterung für den Wiederaufbau teilte er den Vorübergehenden Dresden-Besuchern zuerst an der Ruine der Frauenkirche und später auf der Baustelle mit. Nach Fertigstellung der Unterkirche verlegte er mit einigen anderen Ehrenamtlichen sein Engagement in die Unterkirche und ab der Weihe der Frauenkirche 2005 in den Hauptraum. Als einer von denjenigen Kirchenführerinnen und Kirchenführern, die nach vielen Jahren verdienstvoller Tätigkeit nun in den Ruhestand treten, hat Herr Sachse einige Erinnerungen und Gedanken notiert.

Der Wiederaufbau der Frauenkirche war für mich der Anfang einer neuen Zeit. Da wollte ich dabei sein. So begann ich im März 1993 während der Enttrümmerung der Ruine der Frauenkirche den an der Baustelle interessierten Vorüberlaufenden zu erklären, was hier geschieht.

Wir alle, die wir auf der Baustelle wirkten – egal in welcher Funktion – wollten die Frauenkirche wieder aufbauen. Wenn nicht jetzt – wann dann? Geld wollten wir mit unseren Erläuterungen nicht verdienen, sondern ehrenamtlich für eine großartige Sache tätig sein. Das ist bis heute so geblieben. Im Mai 1994 begann der Wiederaufbau. Als Kirchenführer – auch schon am Rande der Ruine – den Menschen zu erklären, wie der Wiederaufbau auf den Weg kommen soll, wurde immer mehr zum Inhalt meines Lebens.

Einheimische und zunehmend auch immer mehr Touristen waren begeistert, welchen Mut wir hatten und wie entschlossen wir waren. Ebenso gab es Skeptiker, die nicht überzeugt waren, dass unser Vorhaben gelingen würde. Und wir haben es geschafft, gestärkt und verbunden in einer christlichen Gemeinschaft. Während dieser Jahre wuchs auch in mir die Strahlkraft des christlichen Glaubens.

Ohne Gottvertrauen wäre der Wiederaufbau nicht möglich gewesen. Wer die Zuversicht im Leben verloren hat, der gewann sie wieder angesichts des Neuentstehens der Frauenkirche. Ein bleibendes Erlebnis ist für mich, als der damalige Landesbischof Volker Kress im August 1996 die Unterkirche weihte. In den Jahren danach haben wir in der Unterkirche täglich siebenmal 300 Menschen in Kirchenführungen die Botschaft dieses einzigartigen Gotteshauses vermittelt, den Baufortschritt erklärt und auch miteinander gebetet. Währenddessen wurde über uns weiter gebaut. Diese Tätigkeit erfüllte mich zutiefst in der Gewissheit, an etwas Einzigartigem mitzuwirken. Mein innigster Wunsch ist, dass alle Gäste in unserer Kirche Frieden finden und ihn weitergeben.

Ich war sehr dankbar, mit der Weihe der Frauenkirche am 30. Oktober 2005 die Arbeit als Kirchenführer fortsetzen zu dürfen. 1993 waren wir zu dritt; heute sind wir mehr als 50 ehrenamtliche Kirchenführer*innen, die ausgebildet wurden und fortgebildet werden. Ihnen möchte ich aus vollem Herzen sagen: Bleibt fest verbunden in

unserer christlichen Gemeinschaft im Dienst an unserer Frauenkirche. Dankbar bin ich, dass ich 26 Jahre in unserer Kirche dienen durfte. Es war und bleibt die schönste Zeit in meinem Leben. Wenn ich mich mit nunmehr 86 Jahren zum Jahresende aus diesem Dienst verabschiede, dann ist das ein schmerzlicher Einschnitt, der mich Kraft kostet, den ich aber dennoch nicht weiter hinausschieben möchte. Bei aller Traurigkeit stimmt mich froh zu

wissen, dass viele nach mir in den Dienst getretene Kirchenführer*innen unsere »Sache« fortführen und die Botschaft von Frieden und Versöhnung weiter vermitteln werden.

Auch als ehrenamtlicher Kirchenführer im Ruhestand bleibe ich unserer Frauenkirche verbunden, werde Gottesdienste und Konzerte besuchen und am Leben in der Frauenkirche teilnehmen.

MEINE ERSTEN EINDRÜCKE IM EHRENAMT



**GISELA DOMAGK,
EHRENAMTLICHE KIRCHENFÜHRERIN**

Im Herbst des vergangenen Jahres las ich einen Beitrag in der Zeitung, in dem ein Kirchenführer der Frauenkirche über seine ehrenamtliche Tätigkeit berichtete. Ich konnte mir sofort vorstellen, daran auch Freude zu haben und meine Begeisterung über den Wiederaufbau und die Botschaft der Frauenkirche an die Besucher der Frauenkirche weiterzugeben.

Nun ist schon ein knappes Jahr vergangen, dass ich als ehrenamtliche Kirchenführerin in der Frauenkirche tätig bin. Ich freue mich auf jeden Dienst und die Begegnung mit unseren Gästen, ihre Fragen zu

beantworten, ihre Begeisterung und ihr Erstaunen über den wunderbaren Wiederaufbau der Frauenkirche zu spüren. Beispielsweise saß eines Tages in der ersten Reihe eine ältere Dame, die mir sagte, es sei ihr größter Wunsch gewesen, an ihrem 90. Geburtstag in die Frauenkirche zu kommen. 1945 hat sie von Meißen aus Dresden brennen sehen und ist nun begeistert vom Wiederaufbau Dresdens und der Frauenkirche. Nach Lesen eines geistlichen Impulses bedanken sich oft Gäste. Einmal kam ein junger Mann auf mich zu und sagte sehr bewegt: »Danke für die guten Worte«.

Solche Begegnungen berühren mich und lösen eine tiefe Freude und Dankbarkeit aus, dieses Amt ausüben zu dürfen und meine Begeisterung für dieses einzigartige Gotteshaus bei den Führungen und Gesprächen auf unsere Gäste zu übertragen. Von Anfang an habe ich mich im Team der ehrenamtlichen Kirchenführer*innen und Mitarbeiter*innen der offenen Kirche sehr wohl gefühlt. Sehr dankbar bin ich den Kirchenführern*innen,

die schon länger im Amt sind und teilweise schon beim Wiederaufbau der Frauenkirche dabei waren, dass sie ihr umfangreiches Wissen bereitwillig weitergeben und keine Frage unbeantwortet lassen. Ihr Wissen ist ein großer Schatz, den ich gerne nutze und an unsere Gäste weitergeben möchte.



**WINFRIED BAUER,
EHRENAMTLICHER KIRCHENFÜHRER**

Am 06. September 2019 habe ich meine Probeführung als Kirchenführer bestanden. Im Alter von 68 Jahren nochmal in eine Prüfungssituation zu kommen, ist sicher nicht alltäglich. Und ja, es war für mich eine stressige Situation, dachte ich doch, dass ich eine Besuchergruppe führe und dabei sozusagen hospitiert werde. Aber da waren »nur« drei Experten als »Besucher«, die nun wirklich alles über unsere Frauenkirche wussten.

Ich war mit mir gar nicht zufrieden, hatte wohl in der Vorbereitung einfach zu viel gelesen. In der Auswertung war man aber sehr wohlwollend und es gab wertvolle Hinweise für die weitere Tätigkeit, dafür meinen Dank an Frau Dr. Häse, Frau Listner und Herrn Sachse.

Meine aus der Mitwirkung am Wiederaufbau der Frauenkirche vorhandenen Vorkenntnisse habe ich durch Mitlauf als Zuhörer bei mehreren Gruppenführungen mit verschiedenen Kirchenführern*innen und durch Selbststudium ergänzt, und 2020/21 habe ich mich für den Ausbildungsgang für Kirchenführer*innen angemeldet, um meine Kenntnisse insbesondere über die christliche Symbolik in Kirchenräumen zu erweitern. Was sind meine Eindrücke nach den bisherigen Gastgeberdiensten im Kirchenraum und meiner ersten selbststän-

digen Führung mit einer großen Gruppe, die wesentlich entspannter verlief als die Probeführung?

Bisher als Inhaber eines Ingenieurbüros gewohnt, viel mit Menschen zu kommunizieren und nun im Ruhestand, ist es für mich eine unglaublich schöne und dankbare Aufgabe, mit unterschiedlichsten Menschen in Kontakt zu kommen und den Besuchern der Frauenkirche meine Begeisterung für dieses einmalige Bauwerk weiterzugeben. Kirchenführer ist nicht nur ein Ehrenamt, sondern es ist für mich auch eine Ehre, in unserer Frauenkirche dieses Amt wahrnehmen zu können.





MICHAEL ROST,
EHRENAMTLICHER KIRCHENFÜHRER

Am Beginn des Jahres 2020 schaue ich nicht nur auf meine Vorsätze und Wünsche für das neue Jahr, ich schaue auch zurück auf das vergangene. Ein Zeitungsartikel führte mich zur Stiftung Frauenkirche, die neue Kirchenführer suchte.

Ich, gerade in den Ruhestand gegangen, suchte eine neue Aufgabe, ich bewarb mich und durfte mich vorstellen. Ergebnis des Gesprächs war eine Einladung zum Lehrgang für neue Kirchenführer*innen, der im Januar 2019 begann. Ich habe sehr viel Neues gelernt und mir auch erarbeitet. Im Anschluss an den Lehrgang absolvierte ich meine Probeführung, seitdem bin ich Mitglied im Team der Kirchenführer, die mich herzlich aufnehmen und mich als Neuling auch mit zusätzlichem Know-how unterstützen.

Das Interessanteste an meiner Tätigkeit ist der Kontakt zu den Besuchern aus aller Welt, denen ich die Botschaft unseres Gotteshauses vermitteln darf, eine Geschichte von Bau, Zerstörung

und Wiederaufbau, denn dieses Wissen darf nicht verloren gehen. Dies bezeugt auch eine alte Weisheit: »Was aus dem Kopf verschwindet, kann nie im Herzen landen.« Viele Begegnungen der vergangenen Monate blieben in meinen Gedanken haften: beispielsweise eine ältere Dame aus dem Ruhrgebiet, die ihre Familie mitgebracht hatte, um in Dresden ihren 80. Geburtstag zu feiern. Ein Besuch der Frauenkirche gehörte natürlich dazu, hatte sie doch auch den Wiederaufbau unterstützt. Ich sprach auch mit sehr vielen Menschen, die selbst oder deren Eltern oder Großeltern ihren Ursprung in Dresden haben. Sie alle waren von der wiedererstandenen Kirche fasziniert.

Der Wiederaufbau unserer Frauenkirche stand unter dem Motto »Brücken bauen, Versöhnung leben«, nach der Weihe der Kirche ergänzt durch: »Glauben stärken«. Genau in diesem Sinne werde ich auch in Zukunft als Kirchenführer wirken, die Botschaft der Frauenkirche vermitteln und die Fragen unserer Gäste beantworten.



FRANCA FUNKE,
EHRENAMTLICHE KIRCHENFÜHRERIN

Angeregt wurde ich im Herbst 2018 durch einen Artikel in der Sächsischen Zeitung, in welchem Siegfried Sachse von seiner Tätigkeit als Gästeführer berichtete. Nach einigen Ausbildungsmodulen und vielen Hospitationen bei freundlichen Kolleginnen und Kollegen bin ich jetzt seit ein paar Monaten selbst mit im Team.

Auch wenn sich einige Vorgänge komplexer gestalten als von mir zuerst wahrgenommen, bin ich immer noch tief beeindruckt, wenn ich erlebe, welche Strahlkraft von der Frauenkirche ausgeht,

wie der Raum Besucherinnen und Besuchern die Herzen öffnet und Lebensgeschichten ans Licht bringt. Eine ältere Dame im Rollstuhl, die von weit her angereist war, berichtete beispielsweise davon, wie sie selbst als Kind drei Tage und Nächte in einem Luftschutzbunker verbracht hatte. Sie wollte die Frauenkirche noch einmal sehen, bevor sie sterbe, sagte sie.

Ich empfinde es als ein großes Privileg, in diesem besonderen Haus mit Menschen aus aller Welt über ihr Leben und Glauben ins Gespräch zu kommen.

SIE HABEN INTERESSE?

Der sich über ein Jahr erstreckende Ausbildungsgang umfasst neben den sieben Modulen auch einen Prüfungsteil, mit dem das Zertifikat des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e. V. erworben werden kann. Dieses Zertifikat weist bundesweit den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung zur Kirchenführerin / zum Kirchenführer nach.

AUSBILDUNGS-TERMINE

MODUL 1 19. MÄRZ 2020 DRESDEN

- Die Kirchenführerin / der Kirchenführer – Rollenverständnis und Leitbild

MODUL 2 27.–29. APRIL 2020 KLOSTER WECHSELBURG

- Von Rom zur Romanik. Geschichte, Kunst und Theologie
- Von der Antike bis zum Mittelalter
- Ansätze, Typen und Dimensionen von Kirchenerschließungen
- Heilige Räume – Erfahrungswege im Kirchenraum

MODUL 3 13.–15. JULI 2020

- MEIßEN – EVANGELISCHE AKADEMIE
- Licht und Erleuchtung. Glaube und Architektur im Zeitalter der Gotik
 - Phasen und Zielgruppen von Kirchenführungen
 - Kirchenpädagogische Methoden zur Erschließung von Sakralräumen

MODUL 4 8.–11. OKTOBER 2020 KRAKAU/BRESLAU

- Renaissance und Barock. Von der Wiederentdeckung des Menschen zum Abglanz göttlicher Wirklichkeit

MODUL 5 12. NOVEMBER 2020 BAUTZEN

- Didaktische und methodische Grundfragen der Kirchenpädagogik / Praxisübungen
- Liturgie und liturgische Ausstattungsgegenstände, Vasa sacra



MODUL 6 8. DEZEMBER 2020 DRESDEN

- Rhetorik und Präsentation für Kirchenführerinnen und Kirchenführer
- Überlegungen zum Selbstverständnis und zur Ausprägung eines individuellen Stils
- Die Orgel
- Das Geläut

MODUL 7 10.–12. MÄRZ 2021 BERLIN

- Vom Klassizismus zur Neuzeit. Rückgriff auf das Alte – Vorgriff auf das Neue
- Examensvorbereitung

WEITERE INFOS

Die Teilnahmegebühr beträgt 375 € und ist vor Kursbeginn zu entrichten. Hinzu kommen die selbst zu tragenden Kosten für Anfahrten, Verpflegung und Übernachtung. Der Kurs wird von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens gefördert. Eine anteilige Förderung der 375 € Teilnahmegebühr ist bis in Höhe von 75 Prozent des Betrages für Mitglieder der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens vorgesehen und kann nach Ausbildungsabschluss beantragt werden. Voraussetzung dafür ist der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung mit Zertifikatserwerb.

ANMELDUNG

Dr. Anja Häse (Leiterin Bildung • Besucherdienst)
Tel: 0351 656 06 540
E-Mail: ahaese@frauenkirche-dresden.de

DIE DEDIKATIONS- TAFEL

Kirchenführung
im Detail

ULRICH KETTNER
EHRENAMTLICHER KIRCHENFÜHRER



Am 13. Februar 1994, an dem Tag, an dem Menschen in Dresden wie jedes Jahr der Zerstörung der Stadt und der Opfer gedachten, öffnete für wenige Stunden die Bauleitung der Stiftung Frauenkirche die von den Trümmern beräumte Ruine. An diesem bitterkalten Tag fegte ein eisiger Wind über den unbebauten Neumarkt. Das hielt meine Frau und mich nicht davon ab, uns in die lange Warteschlange einzureihen.

Der Weg führte uns direkt zum freigelegten Altar, dem für mich heiligsten Ort des Gotteshauses. Auf der durch den Einsturz der Kirche beschädigten Altarmensa brannten von den Besuchern angezündete Kerzen. Darüber sah ich im Kerzenlicht, umgeben von einem Baugerüst, die Dedikations-tafel, die Weiheschrift des Gotteshauses. Auch wenn die Schrift Spuren der Zerstörung trug, konnte ich entziffern:

»CHRISTO DEPRECATORI / FIDEM SPONDET / AMOREM DECLARAT / SPEM CONSECRAT / OMNIA ILLI DEBENS / SEN. POP. Q. DRESDENSIS«

**»Christus, dem fürbittenden Mittler,
geloben Glaubenstreue, erklären Liebe,
weihen Hoffnung, alles ihm verdankend,
der Rat und das Volk von Dresden.«**

Der Text bezeugt, dass der Rat und das Volk Dresdens dem fürbittenden Mittler Christus danken und zugleich im Gebet und Abendmahl Glaubens-treue geloben, ihre Liebe erklären und ihre Hoff-nung stärken. Über der Weiheschrift sehe ich drei Frauen, die einen Kelch, ein Herz bzw. einen Anker tragen, die christlichen Symbole für Glaube, Liebe und Hoffnung. Bildhaft vor mir: »Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.« (1. Korinther 13,13). Der Wucht der einstürzenden Mauern hatte die Tafel standgehalten. Jahrelang von dem riesigen Trüm-merberg zugedeckt, der Gefahr des Totalabbruchs der Ruine ausgesetzt, und nun wieder ein sichtba-res Zeichen der Hoffnung.

Der Anblick der Tafel berührte mich sehr. Das war für mich ein bleibender Lichtblick, dass an diesem Altar in absehbarer Zeit wieder Gottes Wort verkündet wird und die christlichen Tugenden die Herzen der Besucher erreichen werden.

Jahre später. Als ehrenamtlicher Kirchenführer sitze ich morgens allein im Kirchraum der mir so ans Herz gewachsenen Frauenkirche. Durch die Fenster dringt Sonnenlicht. Auf dem behutsam restaurierten Altar hält das Nagelkreuz von Coventry »Zwie-sprache« mit den christlichen Tugenden über der Dedikations-tafel.

Die drei Tugenden sind für mich zum Leitfaden geworden, wenn ich als Kirchenführer den Besuchern aus der ganzen Welt das Gotteshaus erkläre. Besonders bewegen mich die christlichen Tugenden an den Tagen, an denen ich im Rahmen von »Wort und Orgelklang« die zentrale Kirchenführung aus der Kanzel halten darf. Nach dem Gebet in der Sakristei treten wir Beteiligten in den Chorraum vor den Altar und halten inne. Vor uns die Altarmensa, das aufgeschlagene Gottesdienstbuch, das Nagelkreuz von Coventry und über der Dedikations-tafel die Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung.

Seit der bildhaften Begegnung in dem vom Schutt beräumten Chorraum begleiten mich Glaube, Liebe und Hoffnung immer bewusster auf meinem Lebensweg. Dafür bin ich Gott, unserem Herrn sehr, sehr dankbar.

DI · 7. JANUAR

19:30 Uhr

Forum Frauenkirche Dresden

Unterkirche · Eintritt frei

MITEINANDER LEBEN:

EMOTIONEN IN DER POLITIK AUS DER SICHT EINES NEUROWISSENSCHAFTLERS

PROF. DR. JOACHIM BAUER

Wir leben in bewegten Zeiten. Emotionen in der Politik müssen nichts Schlechtes sein. Ziele wie Gerechtigkeit, gutes Leben für alle und die Bewahrung der Umwelt lassen sich nur verwirklichen, wenn Menschen dafür auch mit dem Herzen eintreten. Bei den Emotionen, unter deren Vorzeichen sich Menschen heute politisch zusammenfinden, lassen sich zwei Arten unterscheiden: Auf der einen Seite begegnen uns Angst, Wut und Aggression, auf der anderen Seite Empathie, Zuversicht und der Wunsch, den Frieden zu bewahren, indem wir lernen, die Güter unseres Landes und die der Welt gerecht miteinander zu teilen. Beide Arten von Emotion gehören zum Mensch-Sein. Wie können wir miteinander ins Gespräch kommen?

Univ.-Prof. Dr. Joachim Bauer ist Arzt, Neurowissenschaftler, Psychotherapeut und Autor vielbeachteter Sachbücher, darunter mehrere Bestseller (»Das Gedächtnis des Körpers«, »Warum ich fühle, was du fühlst«, »Arbeit – Warum sie uns glücklich oder krank macht«, »Schmerzgrenze«). Zuletzt erschien der Titel »Wie wir werden, wer wir sind«. Bauer war lange an der Universität Freiburg tätig. Er lebt und arbeitet jetzt in Berlin, wo er eine Gastprofessur innehat und als Dozent an verschiedenen Instituten unterrichtet.

PROF. DR. MED. JOACHIM BAUER
ist Arzt, Neurowissenschaftler,
Psychotherapeut und Autor
von Sachbüchern, darunter
mehrere Bestseller
www.psychotherapie-prof-bauer.de

Kooperationspartner:
Sächsische Staatskanzlei
TU Dresden
Kritisches Lehramt Dresden

INTERNATIONALE POLITIK ZU GAST IN DRESDEN

LARISSA NEUBAUER

»Wenn etwas zweimal stattfindet, ist es schön, ab dem dritten Mal eine Tradition« – in diesem Sinne wird das dritte Dresdner Forum für Internationale Politik am 23./24. Januar 2020 stattfinden. 2017 reifte die Idee einer jährlichen großen internationalen Konferenz in Dresden. Die Stiftung Entwicklung und Frieden (sef), in Bonn beheimatet und von vier Bundesländern getragen, führt seit Jahren erfolgreich in den anderen drei Stifterländern Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Berlin internationale Konferenzformate durch. Ziel ist es, regionale, nationale und internationale Ebenen von Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft miteinander zu vernetzen. Deshalb entstand der Wunsch zwischen dem Freistaat Sachsen und der sef, ein ähnliches Format in Dresden zu etablieren. Weitere starke Mitstreiter aus der Region waren mit der Stiftung Frauenkirche und Engagement Global schnell gefunden.

Im Rahmen einer zweitägigen Fachkonferenz diskutieren Expertinnen und Experten über aktuelle Herausforderungen für die internationale Politik. Ein besonderes Highlight ist dabei die öffentliche Abendveranstaltung in der Dresdner Frauenkirche, die sich insbesondere an das interessierte Dresdner Publikum (und darüber hinaus) wendet. Aber auch für die internationalen Gäste ist die andächtige Atmosphäre in der Frauenkirche eine Besonderheit. Beeindruckt zeigen sich viele von der

wechselvollen Geschichte im Zeichen von Krieg, Versöhnung und Frieden. Daher stehen im Zentrum der Abendveranstaltung immer wieder Themen, die sich mit dem Frieden in und zwischen Gesellschaften beschäftigen.

Die kommende Abendveranstaltung am 23. Januar 2020 steht unter der Frage, wie Umwelt und Frieden zusammengedacht werden können. Die Folgen der Übernutzung der Ressourcen unseres Planeten werden derzeit vielerorts sichtbar. Konflikte um knapper werdende Ressourcen zeichnen sich ab oder könnten in Zukunft verstärkt werden. Internationale Expertinnen und Experten werden darüber diskutieren, wie das Überleben und Wohlergehen aller Menschen in Zukunft gesichert werden kann. Welche Rahmenbedingungen sollte die Politik hierfür setzen? Welchen Beitrag kann jeder Einzelne dazu leisten? Das detaillierte Programm finden Sie vor der Veranstaltung auf der Webseite der Frauenkirche. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns diskutieren.

LARISSA NEUBAUER

Wissenschaftliche Referentin,
Stiftung Entwicklung und
Frieden (sef)

DO • 23. JANUAR

19 Uhr

Forum Frauenkirche Dresden
Unterkirche • Eintritt frei

WER SCHLÖSSER UND KIRCHEN BAUT, MUSS AUCH SYNAGOGEN BAUEN!

RAED SALEH

Architektur ist immer auch Geschichtsschreibung. In den vergangenen Jahren sind in Deutschland zig Schlösser, Kirchen und ganze Altstadtensembles wie zuletzt in Frankfurt am Main historisch rekonstruiert worden. Doch war Deutschland immer mehr als das. Vor hundert Jahren gehörten zum Stadtbild ganz selbstverständlich große, stolze und zentral gelegene Synagogen. Nur sind diese wegen der Nazi-Diktatur weitgehend verschwunden. Als Erinnerung an die schreckliche Verwüstung jüdischen Lebens und als Signal in die Zukunft soll daher zum ersten Mal in der deutschen Geschichte eine Synagoge wieder historisch rekonstruiert werden. Die Idee dazu geht auf Raed Saleh zurück, den Berliner SPD-Fraktionsvorsitzenden.

Raed Saleh ist seit 2011 Fraktionsvorsitzender der SPD im Berliner Abgeordnetenhaus. Er wurde 1977 in Sebastia/Palästina geboren und kam als Fünfjähriger mit seiner Familie nach Berlin, wo er 1995 in die SPD eintrat. Seit 2006 ist er Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin und seit 2008 Kreisvorsitzender der SPD Spandau sowie Mitglied des Berliner SPD-Landesvorstandes. Raed Saleh steht als Sozialdemokrat dafür, dass ein Ausgleich zwischen partikularen Interessengruppen geschafft wird und sie versöhnt werden. Er ist Initiator des Wiederaufbaus der Synagoge am Fraenkelufer in Berlin-Kreuzberg, dem ersten deutschlandweiten Wiederaufbau einer von den Nazis komplett zerstörten Synagoge überhaupt.

Kooperationspartner:
Sächsische Staatskanzlei
TU Dresden

DO • 12. MÄRZ

19:30 Uhr

Forum Frauenkirche Dresden
Unterkirche • Eintritt frei



RAED SALEH
Fraktionsvorsitzender der SPD im
Berliner Abgeordnetenhaus

SÄCHSISCHE JOHANNITER ZU GAST

SEBO KOOLMAN

Vom 20. bis 22. September 2019 trafen sich die Sächsischen Johanniter zu ihrem traditionellen Rittertag, in diesem Jahr in Dresden. Neben dem Tagungsprogramm im Haus der Kirche (Dreikönigskirche) bildete die Teilnahme an Andacht und Gottesdienst in der Frauenkirche wesentliche Eckpunkte für dieses Wochenende.

Rund 330 Johanniter und ihre Familien sowie Vertreter der Johanniter-Schwesterschaft, der Johanniter-Unfall-Hilfe sowie die Leitungen der sächsischen Johanniter-Seniorenheime trafen sich in Dresden zum jährlichen Rittertag der Sächsischen Genossenschaft des Johanniterordens.

Einerseits evangelische geistliche Gemeinschaft in mehr als 900jähriger Tradition, andererseits moderner Wohlfahrtsverband im diakonischen Dienst, diskutierten die sächsischen Johanniter im Haus der Kirche unter dem Schlagwort »Ehrenamt 4.0« die Zukunft ehrenamtlichen Engagements. Heute engagieren sich in Deutschland mehr als 23 Millionen Menschen ehrenamtlich, allein bei den Johannitern in Sachsen sind es mehr als 1.000 ehrenamtliche Mitarbeitende, vor allem im Katastrophenschutz, in der ambulanten Hospizarbeit und in den Besuchsdiensten. Mit dem demografischen Wandel und dem Wandel der Lebenswelten verändert sich jedoch dieses Engagement. Während heute noch viele Menschen mittleren und höheren Alters ein

Ehrenamt zuverlässig Jahre und Jahrzehnte lang wahrnehmen, sind junge Nachwuchs-Ehrenamtler »Short-Timer«. Sie arbeiten lieber für einen planbaren Zeitraum projektbezogen, wollen wirkungsvoll sein und stürzen sich mit ganzem Herzblut hinein, um absehbar ein Ergebnis zu erzielen.

Der Regierende Kommendator Hans-Peter v. Kirchbach: »Der demografische Wandel verändert die Gesellschaft und er verändert das Engagement. Wir sollten diesen Wandel als Chance und nicht als Bürde begreifen. Das Ehrenamt, das Engagement fürs Gemeinwohl, muss neu erfunden werden! Hier müssen wir ansetzen und unsere eigene Denkweise verändern. Wir denken viel zu langfristig und wenig konkret. Wir müssen Ehrenämter schaffen, die zielorientiert sind. Projekte, an denen junge Menschen mitarbeiten wollen, weil sie Ergebnisse sehen wollen, eine Wirkung spüren; Projekte, die mit der eigenen Lebenswelt zu tun haben.«

Abschließender Höhepunkt des Rittertages war der traditionelle Festgottesdienst am Sonntag in der Frauenkirche. Eröffnet wurde der Gottesdienst durch einen festlichen Einzug von ca. 100 Johannitern in der traditionellen liturgischen Tracht des Ordens: den schwarzen Ordensmantel mit dem achtspeitzigen weißen Kreuz, Symbol für die acht Seligpreisungen Christi. Neben den Vertretern der Ordenswerke beteiligten sich auch Delegationen

der befreundeten katholischen Orden, des souveränen Malteserordens, des Deutschen Ordens und des Ritterordens vom Heiligen Grabe zu Jerusalem. In ihrer Predigt über Jakobs Traum von der Himmelsleiter (Gen 28,10-19a) betonte Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke – auch im Blick auf ehrenamtlich Engagierte, dass »Segen eine Kraft ist, die dort eingreift, wo sie am dringendsten gebraucht wird, als Trost für Menschen, die unruhig sind, gejagt, ausgehungert, aber voller Sehnsucht.« Segen kann man nicht »machen« oder rauben, sondern nur empfangen und weitergeben. Gott kommt herab zu Jakob, zu uns. Jakob träumt davon – und sein Traum wird wahr. »Die Himmelsleiter – ein Denk-mal!, ein „Träum-mal!“ Träum-mal, wie der Himmel zu dir auf die Erde kommt!«

Hans-Peter von Kirchbach dankte anschließend der Stiftung Frauenkirche herzlich für die den Johannitern an diesem Wochenende gewährte Gastfreundschaft und wünschte der Stiftung allzeit Gottes Segen für ihr Wirken im Dienste unseres Glaubens.

SEBO KOOLMAN

Verwaltungsjurist in Dresden,
Ehrenritter 2002, Rechtsritter 2012,
Beauftragter für die Rittertage
(Ordenszeremoniell, Protokollfragen)



HERZKAMMER UND SCHRITTMACHER

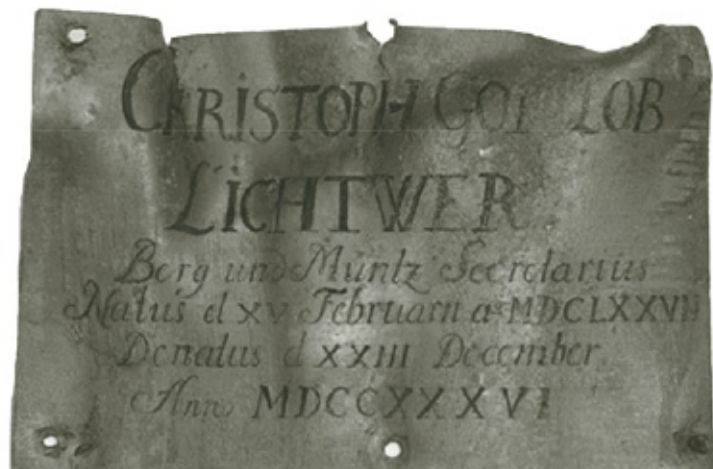
FREDERIK SCHULZE-HAMANN

FREDERIK SCHULZE-HAMANN
Mitglied des Ordens seit 2017,
der Arbeit des Ordens verbunden
seit 2014 Interessenvertreter für
nachhaltige Ernährungs- und
Agrarpolitik

Der Rittertag unserer Sächsischen Genossenschaft des Johanniterordens in Dresden war für mich in vielerlei Hinsicht besonders, wertvoll und fruchtbar. Es war sehr inspirierend, im Gespräch mit den diesmal außerordentlich vielen Teilnehmenden und den Gästen auf dem Podium innerhalb des Programms festzustellen, wie vielfältig und kraftvoll das Ehrenamt innerhalb der Johanniter-Familie, in der christlichen Gemeinschaft als auch überhaupt in der Gesellschaft im Dienst für den Nächsten ist.

Für mich ist in Dresden eindeutig klar geworden: Das Ehrenamt ist Herzkammer und Schrittmacher für einen starken, demokratischen, freiheitlichen und wertebasierten zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt. Ohne ehrenamtliches Engagement und den leidenschaftlichen, couragierten Einsatz all der verschiedenen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die ehrenamtlich kleine und große Aufgaben wahrnehmen, um z. B. in Not geratenen Menschen zur Seite zu stehen, wäre ein geregeltes öffentliches Leben im geeinten Deutschland und Europa nicht denkbar!

Ich habe es darüber hinaus genossen, für den Rittertag ins wunderschöne Dresden zu kommen! Insbesondere der zeremonielle Gottesdienst als feierlicher Abschluss am Sonntag mit seiner gehaltvollen, erbaulichen Predigt durch Pfarrerin Behnke und der klangvollen Musik werden mir noch lange in bester Erinnerung bleiben!



METALLENE FUNDE

THOMAS GOTTSCHLICH

Bei der Beräumung der Ruine der Frauenkirche wurden neben den vielen historischen Steinen auch viele metallene Fundstücke entdeckt und gesichert. Diese waren aus allen Arten von Metall hergestellt und reichten vom einfachen aber starken Eisenprofil über flach ausgeschlagene schmale oder breite Eisenbänder bis zu allen damals üblichen Metallen wie Zinn, Zink, Messing, Blei und Kupfer. Beispiele für metallene Funde sind Ankerstücke des ehemaligen Ringankers, die vielen originalen Teilstücke des Kranzgesimsgefährders am Beginn der Innenkuppel, liturgische Ausstattungsgegenstände wie z. B. Leuchter, aber auch Handläufe, Türschlösser und -beschläge, Blechteile und vieles weitere mehr.

Eine besondere barocke und nachbarocke Fundstückgruppe erlaubt uns Einblicke in die Begräbniskultur in der Frauenkirche. Bis 1850 war es der Frauenkirchengemeinde erlaubt, Bestattungen durchzuführen und die Särge in die vier Grabkapellen der heutigen Unterkirche, dem ehemaligen Keller, zu überführen.

Der Sarg gelangte über eine sogenannte Sargöffnung vom Kirchenschiff in den Keller und wurde dann in die jeweilige Grabkapelle verbracht. Dort wurden die Särge in der Regel in mehreren Reihen neben- und vor- und übereinander angeordnet. Die jeweilige Vorderseite wurde mit Ziegeln verblendet und erhielt darauf eine Putzschicht mit einem aufgemalten Namensschritzug der oder des Verstorbenen. Die Särge selbst erhielten in der Regel metallene Schilder, die je nach den persönlichen Umständen der Hinterbliebenen

von einfach bis aufwendig, von knapp nur mit den notwendigsten Daten versehen bis zu ausführlichen Abhandlungen der Lebenswege, von klassischen bis zu aufwendigen Materialien und Formen ausgeführt wurden. Einige dieser Schilder haben sich im Trümmerberg erhalten, wurden gesäubert und jahrelang in einem Fundstückslager aufbewahrt. Als der ehemalige Baudirektor der Stiftung Frauenkirche Dresden, Dr. Eberhard Burger, nach einem Projekt suchte, für das er anlässlich seines 70. Geburtstages im Jahre 2013 um Spenden bitten könne, fiel seine Wahl auf diese metallenen Fundstücke, da sich bei ihnen die Chance bot, sie auch von außen wahrnehmen zu können.

Die Restaurierung wurde in Abstimmung mit der Kirchbauverwaltung von der Firma Ostmann & Hempel durchgeführt. Danach wurden die Schilder hinter der gläsernen Grabkammertür C der Unterkirche angeordnet. Somit blickt der Betrachter heute durch diese Tür und sieht nicht nur die Reste der vorhandenen Grabkammer und ihrer Grabanordnung entlang eines langen versetzten Ganges, sondern eben auch von der Seite die im Material und Form und Inhalt sehr unterschiedlichen Grabschilder.

MEHR INFOS

Die einzelnen Grabschilder sind im Internetauftritt der Stiftung Frauenkirche Dresden für Geschichtsinteressierte und Genealogen unter www.frauenkirche-dresden.de/inschrifttafeln zu finden.

AUF DAS GEBÄUDE HÖREN

GRIT JANDURA IM GESPRÄCH MIT
THOMAS GOTTSCHLICH

Auch 2020 bleibt die Frauenkirche zu Jahresbeginn eine knappe Woche für Wartungsarbeiten geschlossen. Wir haben mit Stiftungsarchitekt Thomas Gottschlich über die anstehenden Maßnahmen und seine Herangehensweise an die Planungen gesprochen.

Aber das ist nicht die einzige Zeit, in der Maßnahmen zum Gebäudeerhalt durchgeführt werden? Nein. Inspektionsarbeiten im Außenraum finden vom Frühling bis zum Herbst statt. Dazu zählen hauptsächlich die aufgrund des momentanen Bauzustandes alle fünf Jahre notwendigen Befahrungen der gesamten Außenhaut der Frauenkirche, aber auch die Begehungen von bauphysikalisch komplexen Raumeinheiten wie den Treppentürmen, dem Wendelgang, der Laterne, der Innenkuppel und den Glockenstuben, die in kürzeren Zeitabschnitten erfolgen. Auch das Nachverfugen des Kirchensandsteinsockels, der Sandsteinplatten und der Treppeneingänge wird im Laufe des Jahres als laufende Bauunterhaltung erledigt.



Warum liegt die Schließzeit eigentlich immer im Januar?

Thomas Gottschlich: Wir haben damit gute Erfahrungen gesammelt. Im dreizehnten Jahr in Folge nutzen wir die veranstaltungs- und besucherarme Zeit, um wichtige Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten in der Frauenkirche durchzuführen. Üblicherweise nutzen wir dafür immer die erste vollständige Woche nach dem Dreikönigstag. Weil dieser 2020 an einem Montag ist, beginnen die Arbeiten also am 13. Januar und dauern voraussichtlich sechs Tage. Die brauchen wir für die Vielzahl an Aufgaben, die nacheinander abgearbeitet werden sollen.



Wer kann mit diesen teils außergewöhnlichen Arbeiten betraut werden?

Die Kirchbauverwaltung der Stiftung Frauenkirche Dresden führt diese Arbeiten seit 2006 mit zuverlässigen Partnern durch. Nach Möglichkeit sind es noch

Handwerker aus der Wiederaufbauzeit. Ihr konkretes Wissen ist und bleibt enorm wichtig. Dank ihres langjährigen Erfahrungsschatzes können die vielen Arbeiten parallel und in kürzester möglicher Zeit ausgeführt werden.



Doch sicherlich macht sich auch hier ein Generationswechsel bemerkbar?

Natürlich erleben auch wir, dass es im Handwerk Veränderungen gibt. Manche Firma wurde aufgegeben oder es sind ältere Mitarbeiter ausgeschieden, die die Frauenkirche noch aus Bauzeiten kannten. Deshalb achten wir darauf, das viel dokumentiert wird und dass immer auch jüngere Handwerker einbezogen werden. So können sie ganz praktisch von den langjährig Verbundenen lernen. Auf diese Weise hoffen wir, beständig Wissen aus der Erbauungszeit in die Gegenwart weiterzutragen.



Was steht im Januar 2020 auf dem Aufgabenzettel?

Es ist die gewohnte Vielfalt: Elektrowerkarbeiten, Instandhaltungsmaßnahmen am Gestühl, an den Türen und Wänden sowie diverse Reinigungs-

arbeiten sind Dinge, die immer anstehen. Die Holzfußbodennachbearbeitung auf der 1. Empore geht weiter. Erstmals werden wir die Trafostation für einige Nächte und eventuell sogar über den Tag hinweg für Wartungsmaßnahmen abschalten.

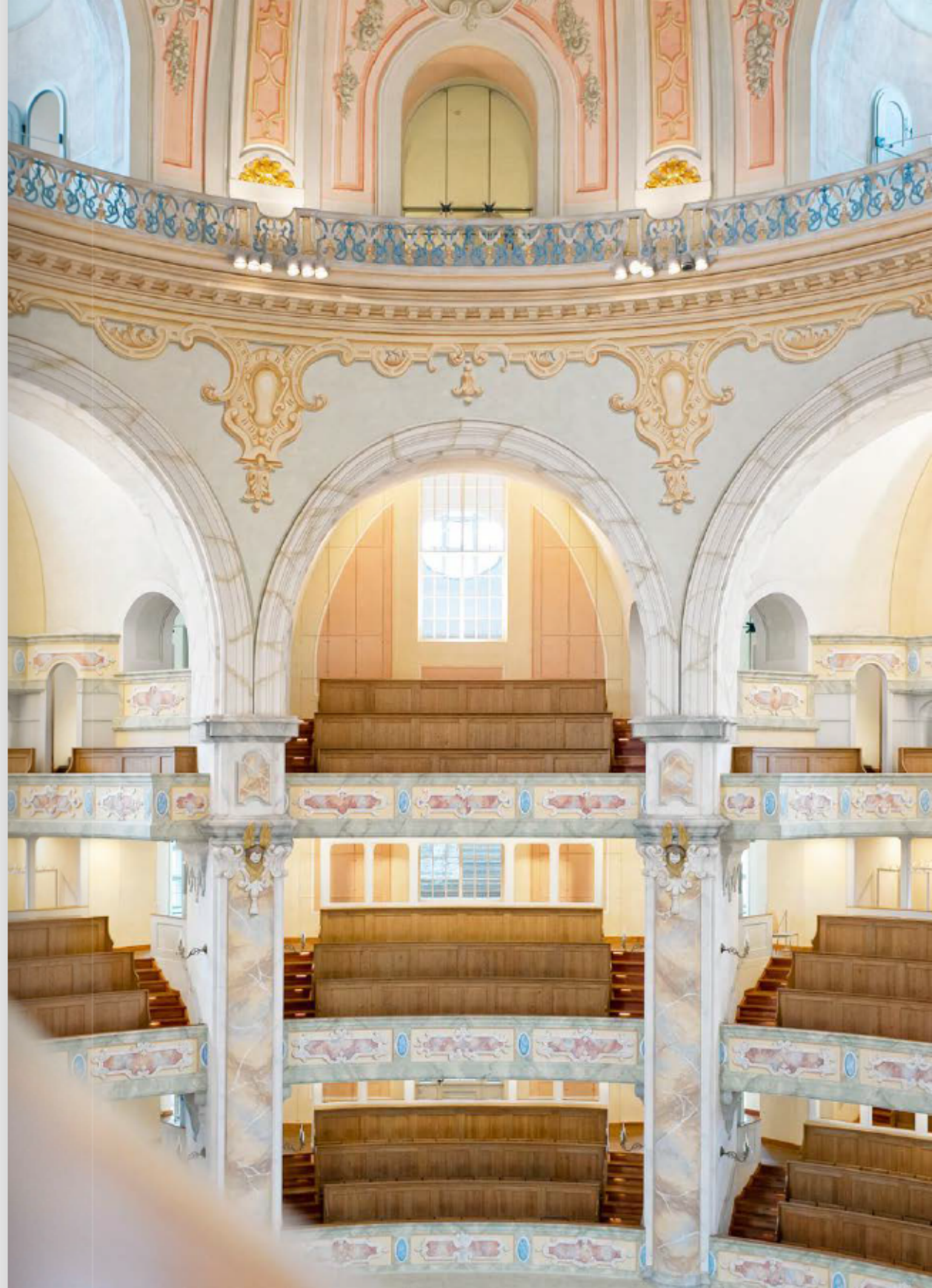
Blicken Sie schon über die nächste Schließzeit hinaus?

Der Bauwerkserhalt ist eine dauerhafte Aufgabe, die langfristige und übergreifende Planungen erfordert. Meine Prämisse dabei ist, dass das Bauwerk die Anforderungen an die Ausführenden stellt. Wir sind jeweils aufgerufen, adäquate Antworten zu suchen, zu finden und zu realisieren. Diese Herausforderung nehmen wir ebenso an wie die, die finanzielle Unterstützung dafür einzuwerben. Nur wenn Menschen weiterhin bereit sind, den Bauwerkserhalt mit Spenden zu unterstützen, werden wir das hohe Niveau halten können.



THOMAS GOTTSCHLICH

ist der Leitende Architekt der Stiftung Frauenkirche Dresden. Während des Wiederaufbaus war er von 1997 bis 2005 als Architekt der Baudirektion und als Vertreter des Baudirektors auf der Baustelle tätig. Seit 1999 ist er Mitglied der Europäischen Vereinigung der Dombaumeister e. V. Seit 2009 verantwortet er den Bauwerkserhalt der Frauenkirche Dresden.





15. – 17. MAI
Frauenkirchentag
in Hildesheim

DIE FRAUENKIRCHE ZU GAST IN HILDESHEIM

HERZLICHE EINLADUNG ZUM FRAUENKIRCHENTAG 2020

HEIKE STRASSBURGER

Seit 2007 lädt unsere Fördergesellschaft einmal im Jahr zum »Frauenkirchentag« außerhalb Dresdens ein. Dieser wird durch einen unserer Freundeskreise organisiert. Bewegende Höhepunkte sind die Gottesdienste unter Mitwirkung des Frauenkirchenpfarrers oder der Frauenkirchenpfarrerin und die Konzerte mit prominenten Solisten und Ensembles. Darüber hinaus bietet das bunte Programm Führungen und viel Gelegenheit zu Gesprächsrunden, Austausch und geselliger Gemeinschaft der Teilnehmenden. Sie alle eint ihr Interesse und ihr ehrenamtliches Wirken für die Frauenkirche.

Im Jahr 2020 laden wir vom **15. bis 17. Mai** in die Bischofsstadt Hildesheim ein. Nach der Gründung

des Bistums Hildesheim durch Ludwig den Frommen im Jahr 815 entwickelte sich die Stadt zu einem der bedeutendsten Bischofssitze des Reichs. Insbesondere die erhaltenen Sakralbauten zeugen davon. Der Hildesheimer Dom und der Domschatz wurden 1985 zusammen mit der Kirche St. Michaelis in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. Den mittlerweile 14. Frauenkirchentag organisiert Sigrid Kühnemann. In dem von ihr gemeinsam mit ihrem verstorbenen Mann Wolfgang 1995 gegründeten »Freundeskreis zur Förderung der Frauenkirche Dresden in Celle« engagieren sich Hunderte von Freunden für die Frauenkirche. Mit Führungen, dem Besuch im weltberühmten Dom und Dommuseum, einem **Gottesdienst mit Frauenkirchenpfarrerin**

Angelika Behnke in der Kirche St. Michaelis sowie viel Gelegenheit zu Gesprächen und geselligem Beisammensein wird auch dieser Frauenkirchentag zu einem besonderen Erlebnis werden. Sein Höhepunkt ist das **Konzert in der St.-Andreas-Kirche mit Ludwig Güttler** und Volker Stegmann (Trompete/ Corno da caccia) mit Friedrich Kircheis (Orgel). **Wir freuen uns auf Sie!**

Melden Sie sich bis zum 28.02.2020 über unser Büro an. Hier erhalten Sie alle weiteren Informationen und das Faltblatt mit Anmeldeformular.

GEDENKEN, ERINNERN, VERSÖHNER

Am 13. Februar 2020 jährt sich die Zerstörung Dresdens zum 75. Mal. Deshalb veranstaltet unsere Fördergesellschaft wieder das »Gedenken vor der Frauenkirche«. Es wird Raum sein für Gespräche und Begegnungen, aber auch für schweigendes Erinnern. Kerzen können sowohl um die Frauenkirche als auch auf einer vorbereiteten Fläche in Form einer Kerze abgestellt werden. Gegen eine Spende werden Kerzen und weiße Rosen bereitgehalten. Unser Ziel ist es, ein würdevolles Erinnern an der Frauenkirche ohne jede politische Vereinnahmung zu ermöglichen. Dieses ist eingebunden in die zahlreichen Veranstaltungen, die in Dresden an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnern. Um 18:15 Uhr beginnt zudem der durch die Fördergesellschaft seit 2010 organisierte »Dresdner Gedenkweg«. Er startet im Innenhof der Dresdner Synagoge und führt über mehrere Stationen an ausgewählte Stätten, die in Dresden an die Schuld und das Leid der Deutschen im Zweiten Weltkrieg erinnern. Textlesungen leisten einen eigenen Beitrag wider das Vergessen. Gerade die Veranstaltung am 13. Februar lebt stark vom sehr persönlichen ehrenamtlichen Engagement unserer Helferinnen und Helfer, sei es als Ordner oder beim Ausgeben von Kerzen. Vielen Dank, wenn Sie uns dabei unterstützen möchten. Melden Sie sich gern bei Frau Köhler.

WERDEN SIE TEIL DER WELTWEITEN GEMEINSCHAFT!

Zur Fördergesellschaft gehören rund 1.800 Mitglieder in Dresden, Deutschland und der ganzen Welt. Viele von ihnen treffen sich auch in einem unserer derzeit zehn deutschen regionalen Freundeskreise. Hinzu kommt der britische »Dresden Trust«. Gemeinsam bilden sie ein Netzwerk zur Unterstützung der Projekte in Dresden und bieten darüber hinaus die Plattform für lokale Veranstaltungen sowie den jährlichen »Frauenkirchentag«. Über die vielfältige Unterstützung, besonders als ehrenamtliche Helfer bei der Weihnachtlichen Vesper und beim Gedenken am 13. Februar auf dem Neumarkt, freuen wir uns sehr. Seien auch Sie dabei! Freuen Sie sich auf Begegnungen in und an der Frauenkirche und unterstützen Sie die Fördergesellschaft als Mitglied, mit Ihrer Spende oder indem Sie ehrenamtlich mithelfen. Jeder Beitrag ist wertvoll und unterstützt uns bei unserer Arbeit. Vielen Dank!

KONTAKT

Ansprechpartnerin: Sabine Köhler
Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.
Georg-Treu-Platz 3 • 01067 Dresden
Tel: 0351 65606-600
E-Mail: office@frauenkirche-dresden.org
www.frauenkirche-dresden.de/foerdergesellschaft

SPENDENKONTO

Fördergesellschaft Frauenkirche
Commerzbank
IBAN: DE14 8508 0000 0470 0600 00
BIC: DRESDEFF33

KLANGSCHÖHEIT UND TECHNISCHE PERFEKTION

ZUR ERINNERUNG AN DEN ORGELBAUER DANIEL KERN

THOMAS GOTTSCHLICH UND
SAMUEL KUMMER

Daniel Kern, der Erbauer der Orgel der Dresdner Frauenkirche, verstarb im August 2019 im Alter von 69 Jahren. Die langjährige Suche nach einer bestmöglichen Lösung für die neu zu erbauende Orgel mündete in einer von Daniel Kern entworfenen Orgelkonzeption, welche die sächsisch-barocke Orgeltradition nach Gottfried Silbermann, die elsässisch-barocke nach Andreas Silbermann und die französisch-romantische nach Aristide Cavaillé-Coll auf geniale Weise in ein und dasselbe Orgelwerk integriert. Damit kommt Daniel Kern im Jahre 2005 einer 75 Jahre alten Forderung von Albert Schweitzer nach, der den Idealtyp einer perfekten Universalorgel in der Verbindung genau jener Repräsentanten des Orgelbaus sah. Ein dreiviertel Jahrhundert war vergangen, ohne dass Schweitzers Forderung in einem derart herausragenden Instrument gegipfelt wäre. Die Zeit war reif für ein Instrument, welches völlig neue Maßstäbe setzt. Einen besseren Anlass als die Wiedererstellung einer Frauenkirche zu Dresden konnte es nicht geben.

Reich an Erfahrung auf dem Gebiet der Restaurierung historischer Orgeln, auch romantischer Orgeln, die ganze Registerbestände aus dem zurückliegenden 18. Jahrhundert integrierten (Paris, St. Sulpice/ Versailles, Cathédrale du Roi) baute Kern für das Haupt-, Ober-, Brust- und Pedalwerk ent-

sprechend der Disposition Gottfried Silbermanns von 1736 ganze Register* in originaler Mensur sowie für das Schwellwerk weitere in Entsprechung der Mensurtafeln des weltberühmten Orgelbauers Cavaillé-Coll. Das klangliche Ergebnis hätte auch Herrn Schweitzer zutiefst beglückt.

Bis heute durfte ein großer Teil der 30 Millionen Menschen, die in den letzten 15 Jahren die Frauenkirche besuchten, im Gottesdienst oder im Orgelkonzert eine außergewöhnlich schöne Orgel in einem überwältigenden Raum mit perfekter Orgelakustik erleben. Bis zum vergangenen Jahr pflegte Daniel Kern mit Orgelbau Rühle zusammen »seine« Orgel jährlich. Eine ihm von Frauenkirchenorganist Samuel Kummer gewidmete Orgelkomposition, ein Carillon, in welchem der Choral »Ein feste Burg ist unser Gott« bearbeitet ist, konnte er zusammen mit seiner Frau am Reformationstag 2018 in der Frauenkirche bei der Uraufführung hören.

Die Stiftung Frauenkirche Dresden ist für das konstruktive und menschlich wertvolle Miteinander sehr dankbar. Herrn Kern werden wir als sehr sympathischen, fachlich sehr respektierten und humorvollen Menschen in Erinnerung behalten.

*Pfeifenreihen



SPRECHENDE STILLE IN STEIN

ZUR ERINNERUNG AN MICHAEL SCHOENHOLTZ

GRIT JANDURA

Im September 2019 ist der Bildhauer Michael Schoenholtz im Alter von 82 Jahren gestorben. Mit seiner künstlerischen Handschrift und seiner Lehrtätigkeit an der Berliner Hochschule der Künste prägte er eine ganze Generation. Seine Werke, darunter die Gestaltung der Unterkirche der Frauenkirche, bezeugen dies über seinen Tod hinaus.

Die Nachricht von seinem Tod hat die Stiftung Frauenkirche Dresden mit Trauer aufgenommen. Der Berliner Künstler hatte den zentralen Raum der Unterkirche durch thematisch-künstlerische Akzentsetzungen gefasst und ausdrucksstark die früheren Grablagen zu Kapellen umgestaltet.

RAUM DER STILLE

Es ist das große Verdienst Michael Schoenholtz', in der Unterkirche behutsam und stimmig die existentiellen Themen Tod und Leben, Verwundung und Heilung, Trauer und Hoffnung zu berühren, ohne den Besuchern eine Deutung vorzugeben. Das einst von George Bähr konzipierte Raumgefüge während, schuf er durch Freiraum und Konzentration einen Ort der Andacht und Reflexion.

Besonders markant ist das Kreuz über dem zentralen Altar von Anish Kapoor. Das schlichte, doppelseitige, fast zu schweben scheinende Steinkreuz nimmt die Grundform des Raumes harmonisch auf und ermöglicht eine Kontextualisierung, ohne in das eigenständige Werk seines britischen Künstlerkollegen einzugreifen.

Durch die einfühlsame Kapellengestaltung gibt der »Raum der Zerstörung« der Erinnerung Platz, die »Kapelle der zehn Gebote« der Selbstvergewisserung und die »Nische der Hoffnung« der Zuversicht. Auf diese Weise schlägt die Gestaltung einen Bogen von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft.

Michael Schoenholtz war der Frauenkirche Dresden bis an sein Lebensende eng verbunden. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass sein Werk auch nach mehr als anderthalb Dekaden weiterhin Menschen aus aller Welt erreicht und ganz individuelle Berührungspunkte mit der Botschaft von Frieden und Versöhnung schaffen hilft.

Nische der Hoffnung in der
Unterkirche der Frauenkirche



Der Veranstaltungskalender nimmt die entsprechenden Farben des Kirchenjahres auf:

- VIOLETT, Farbe der Buße, wird der Passions- und Fastenzeit, dem Advent, dem Buß- und Betttag zugeordnet.
- WEISS, Farbe des Lichts, ist bei Christusfesten wie Ostern, Weihnachten und Epiphania zu sehen.
- GRÜN, Farbe der aufgehenden Saat, steht für die Vorfasten- und Trinitatiszeit.
- SCHWARZ, die Trauerfarbe, wird mit Karfreitag und Karsamstag verbunden.
- ROT, Farbe des Heiligen Geistes, wird zu Pfingsten, dem Reformationstag und beim Kirchweihfest aufgegriffen.

OFFENE KIRCHE

Mo–Fr i. d. R. 10–12 Uhr
13–18 Uhr

Sa+So wechselnde Zeiten
Einschränkungen durch Proben möglich,
die tagesaktuellen Zeiten finden Sie unter
www.frauenkirche-dresden.de

Jan

01
Jan

Mittwoch

Neujahrstag

10:15 Uhr



FESTGOTTESDIENST zum Neujahrstag
Präses Dr. h. c. Annette Kurschus Evangelische Kirche von Westfalen
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
Berühmte Chöre aus Händels »Messias«
Musikalische Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
Ahmad Mesgarha Ensemblemitglied des Staatsschauspiels Dresden
Der Gottesdienst wird live im ZDF übertragen.
Gottesdienstbesucher sind gebeten, bis 10 Uhr Platz zu nehmen.

Am Nachmittag ist die Kirche aufgrund von Fernsehabbauten, Proben und Konzertvorbereitungen nicht geöffnet. Wir bitten um Verständnis.

20:30 Uhr



NEUJAHRSKONZERT
Georg Friedrich Händel
»Der Messias« HWV 56
Oratorium in englischer Sprache
Sopran Narine Yeghiyan
Alt David Erler
Tenor Georg Poplutz
Bass Andreas Scheibner
Einstudierung Tobias Löbner
Hallenser Madrigalisten
Virtuosi Saxoniae
Leitung Ludwig Güttler
Tickets 19, 34, 64, 84 €

02 Jan	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
03 Jan	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
04 Jan	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
05 Jan	Sonntag	2. Sonntag nach dem Christfest
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	GOTTESDIENST Oberkirchenrat Christoph Seele Beauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim Freistaat Sachsen Predigt zu »Komm und sieh – zwischen Zweifel und Zuversicht«
06 Jan	Montag	Epiphanias
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
07 Jan	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	FORUM FRAUENKIRCHE Aufaktveranstaltung zum Jahresthema: »In guter Gesellschaft – wie wollen wir miteinander leben?« »Miteinander leben: Emotionen in der Politik aus der Sicht eines Neurowissenschaftlers« Prof. Joachim Bauer Arzt, Neurowissenschaftler, Psychotherapeut und Autor Eintritt frei

SÄCHSISCHE STAATSKANZLEI

Freistaat SACHSEN

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN



08 Jan	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
09 Jan	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden
10 Jan	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DANIEL HOPE, LYNN HARRELL, MAXIM LANDO & ZÜRCHER KAMMERORCHESTER Ludwig van Beethoven Große Fuge B-Dur op. 133 Trio op. 11 B-Dur (»Gassenhauer-Trio«) Tripelkonzert op. 56 Violine und Leitung Daniel Hope Violoncello Lynn Harrell Klavier Maxim Lando Zürcher Kammerorchester Tickets 19, 29, 44, 59 € Dresden-Elbland-Tickets: Jedes Ticket 15 € Aktion für die Einwohner Dresdens und des Dresdner Elblandes (Pirna-Torgau)
		DH DANIEL HOPE KONZERT
		VIENNA HOUSE QF DRESDEN
		Im Anschluss: »Director's Lounge mit Daniel Hope« in der Dachbar des Hotels Vienna House QF Dresden direkt am Neumarkt
11 Jan	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
12 Jan	Sonntag	1. Sonntag nach Epiphanias
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Milkau Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden Predigtreihe zum Lied »Jesus ist kommen« (EG 66) Predigt zu Strophe 1 »Grund ewiger Freude«

13–18 Jan	Mo–Sa	SCHLIESSZEIT Aufgrund von Reinigungs- und Wartungsarbeiten ist die Frauenkirche an diesen Tagen nicht geöffnet. Wir bitten um Verständnis.
19 Jan	Sonntag	2. Sonntag nach Epiphania
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of Anglican worship in Dresden Theme & Sermon: »Jesus is coming – the mighty Redeemer«
20–22 Jan	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
23 Jan	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Taizé-Gebet Daniel Smith
	19 Uhr	WENN DAS EIS SCHMILZT... Umwelt und Frieden zusammen denken Im Rahmen des Dresdner Forums für Internationale Politik Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Michael Kretschmer Ministerpräsident des Freistaates Sachsen Stellvertr. Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Entwicklung und Frieden (sef.) Arved Fuchs Abenteurer und Polarforscher Podiumsdiskussion mit weiteren internationalen Referent*innen Alexandra Gerlach Moderation Musikalische Rahmung Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Eintritt frei
		  
24 Jan	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

25 Jan	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
26 Jan	Sonntag	3. Sonntag nach Epiphania
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Angelika Behnke Chor der Frauenkirche Leitung und Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	15:30 Uhr	KIRCHENKLÄNGE FÜR JUNGE OHREN »Bach in Dresden« ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Moderation Juri Tetzlaff (KiKa TV-Moderator) empfohlen für Kinder ab 5 Jahren Tickets Kinder (bis 14 Jahre) 4 €, Erwachsene 8 €
	18 Uhr	GOTTESDIENST Prof. Dr. Christian Schwarke Professor für Systematische Theologie an der TU Dresden Predigtreihe zum Lied »Jesus ist kommen« (EG 66) Predigt zu Strophe 2 »Nun springen die Bande«
27–29 Jan	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
30 Jan	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Evangelische Frauenarbeit Sachsen
	19:30 Uhr	DONNERSTAGSFORUM in der Unterkirche Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden Mitte »Zur Neustrukturierung der Dresdner Kirchgemeinden« Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.
31 Jan	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

Feb

01 Feb	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
02 Feb	Sonntag	Letzter Sonntag nach Epiphania
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	GOTTESDIENST Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden Mitte Predigtreihe zum Lied »Jesus ist kommen« (EG 66) Predigt zu Strophe 8 »Die Ursach zum Leben«
03–05 Feb	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
06 Feb	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Ökumenisches Informationszentrum e. V.
07 Feb	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

08 Feb	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	MATTHÄUSPASSION Johann Sebastian Bach Matthäuspassion BWV 224 Gedenkkonzert anlässlich der Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945 Sopran Isabel Schicketanz, Hanna Zumsande Alt Britta Schwarz, Genevieve Tschumi Tenor Wolfram Lattke, Tobias Hunger Bass Thomas Laske, Sebastian Noack Evangelist Tilmann Lichdi, Vox Christi Tobias Berndt Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert CD-Live-Mitschnitt Tickets 16, 24, 36, 49 € Dresden-Elbland-Tickets: Jedes Ticket 15 € (Aktion für die Einwohner Dresdens und des Dresdner Elblandes (Pirna-Torgau))
09 Feb	Sonntag	Septuagesimae
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Joachim Zirkler Studienleiter am Zentrum des Lutherischen Weltbundes, Wittenberg Predigtreihe »Ich glaube; hilf meinem Unglauben!« Predigt zu »Petrus«
10–11 Feb	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung Versöhnungsliturgie »Erinnern – Versöhnen – Zukunft gestalten«
12 Feb	Mittwoch	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung Versöhnungsliturgie »Erinnern – Versöhnen – Zukunft gestalten«
	18 Uhr	ANDACHT Mit einem Zeitzeugen der Zerstörung Dresdens 1945 Arnd Böhme Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes Louis Vierne zum 150. Geburtstag, Louis Vierne Pièces de fantaisie (Première Suite op. 51): Prélude, Andantino, Caprice, Intermezzo, Requiem aeternam, Marche nuptiale sowie Werke von Johann Sebastian Bach, Kay Johannsen und Improvisationen Orgel Kay Johannsen (Stuttgart) Tickets 8 €

13 Feb	Donnerstag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung Versöhnungsliturgie »Erinnern – Versöhnen – Zukunft gestalten«	
15 – 22 Uhr	STILLES GEDENKEN Am Jahrestag der Zerstörung Dresdens 1945 sind Menschen auf den Neumarkt eingeladen, um in Stille Kerzen zu entzünden. <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.</i>	
18:20 Uhr	WORT & ORGELKLANG Versöhnungsliturgie »Erinnern – Versöhnen – Zukunft gestalten« (Verzogelter Beginn nach Abschluss der Menschenkette)	
22 – 0 Uhr	NACHT DER STILLE Einladung zum Wachen und Beten im Hauptraum und in der Unterkirche Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke und Team Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Cello Ulrich Thiem Orgel und Klavier Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Eintritt frei	
14 Feb	Freitag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung Versöhnungsliturgie »Erinnern – Versöhnen – Zukunft gestalten«	
18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung Versöhnungsliturgie »Erinnern – Versöhnen – Zukunft gestalten«	
20 Uhr	VIVICA GENAUX & CONCERTO KÖLN Arien und Orchesterwerke von Antonio Vivaldi und Francesco Geminiani Mezzosopran Vivica Genaux Concerto Köln Tickets 16, 24, 36, 49 € <i>Dresden-Elbland-Tickets: Jedes Ticket 15 €</i> <i>Aktion für die Einwohner Dresdens und des Dresdner Elblandes (Pirna-Torgau)</i>	
		
15 Feb	Samstag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung Versöhnungsliturgie »Erinnern – Versöhnen – Zukunft gestalten«	
16 Feb	Sonntag	
11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Florian Mauersberger	
18 Uhr	ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of Anglican worship in Dresden Theme & Sermon: »Living Reconciliation – 75 years after the bombing of Dresden«	

17–19 Feb	Mo–Mi	
12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
20 Feb	Donnerstag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Pfarrer i. R. Hans-Christoph Werneburg	
21 Feb	Freitag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
22 Feb	Samstag	
11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
13 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke	
23 Feb	Sonntag	
11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer	Estomihi
18 Uhr	GOTTESDIENST Oberlandeskirchenrätin Margrit Klatte Predigtreihe »Ich glaube; hilf meinem Unglauben!« Predigt zu Die Syrophönizierin (Mk 7, 24–30)	
24–25 Feb	Mo–Di	
12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
26 Feb	Mittwoch	
12 + 18 Uhr	Aschermittwoch WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	

27 Feb	Donnerstag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Bundespolizeiseelsorge, Pfarrer Wolfgang Schmidt	
19:30 Uhr	DONNERSTAGSFORUM in der Unterkirche Dipl.-Ing. Thomas Gottschlich , Leitender Architekt der Stiftung Frauenkirche Dresden »Bau- und Erhaltungsmaßnahmen an der Frauenkirche 2019/2020« Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.	
28 Feb	Freitag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
29 Feb	Samstag	
11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
13 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt	
	Mär	
01 Mär	Sonntag	Invokavit
11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Thomas Lennartz	
15 Uhr	TAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt	
18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der evangelischen Kirchen beim MDR Predigtreihe »Ich glaube; hilf meinem Unglauben!« Predigt zu Ein Jünger	

02 Mär	Montag	
12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
03–04 Mär	Di–Mi	
9 + 10:30 Uhr	DAS MUSIKALISCHE KLASSENZIMMER Angebot für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 3 im Rahmen der Dresdner Schulkonzerte (Geschlossene Veranstaltung) Unterkirche	
		
12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
05 Mär	Donnerstag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Pfarrer i.R. Hans-Christoph Werneburg	
06 Mär	Freitag	
10 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
07 Mär	Samstag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
08 Mär	Sonntag	Reminiszenz
11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer	
15:30 Uhr	KIRCHENKLÄNGE FÜR JUNGE OHREN »Ein Haus voller Instrumente – Die Orgel« Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Moderation Stephan Bischof empfohlen für Kinder ab 5 Jahren Tickets Kinder (bis 14 Jahre) 4 €, Erwachsene 8 €	
18 Uhr	GOTTESDIENST Oberkirchenrat Christoph Seele Beauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim Freistaat Sachsen Predigtreihe »Ich glaube; hilf meinem Unglauben!« Predigt zu »Abraham«	

09 Mär	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	YOUNG ARTISTS Preisträgerkonzert Klavier Marcel Tienhao Mok Preisträger des Wettbewerbs »Ton und Erklärung« 2019 im Fach Klavier Joseph Haydn Variationen in f-Moll, Hob. XVII:6 Ludwig van Beethoven Klaviersonate Nr. 21 op. 53 »Waldstein« Robert Schumann Waldszene op. 82 Bela Bartók »Im Freien« Sz. 81, BB 89 Unterkirche Tickets 12, 18, 24 €
10–11 Mär	Di–Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
12 Mär	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden
	19:30 Uhr	FORUM FRAUENKIRCHE Jahresthema: »In guter Gesellschaft – wie wollen wir miteinander leben?« »Wer Schlösser und Kirchen baut, muss auch Synagogen bauen!« Raed Saleh , Vorsitzender der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus Unterkirche Eintritt frei
13 Mär	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
14 Mär	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung



15 Mär	Sonntag	
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	15 Uhr	»NEUES LEBEN BERÜHRT« – SEGENSFEIER FÜR ALLE, DIE EIN KIND ERWARTEN Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke und Ökumenisches Team Unterkirche
	18 Uhr	ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of Anglican worship in Dresden Theme »I believe; help my unbelief!« Sermon »Ananias«
16–17 Mär	Mo–Di	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
18 Mär	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes Louis Vierne zum 150. Geburtstag Louis Vierne aus der Symphonie Nr. 2 e-Moll op. 20 I. Allegro risoluto ma non troppo vivo II. Choral sowie Werke von Johann Sebastian Bach , César Franck , Gerard Bunk und Improvisationen Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Tickets 8 €
19 Mär	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Taizé-Gebet Daniel Smith

20 Mär	Freitag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
20 Uhr	THE KING'S SINGERS »Finding Harmony« The King's Singers Countertenor Patrick Dunachie , Countertenor Edward Button Tenor Julian Gregory , Bariton Christopher Bruerton Bariton Nick Ashby , Bass Jonathan Howard Tickets 19, 29, 44, 59 €	
		
21 Mär	Samstag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
22 Mär	Sonntag	
11 Uhr	Laetare GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Geistliche Werke von Michael Praetorius Kammerchor der Frauenkirche Instrumenta Musica Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer	
16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Passio et Resurrectio Konzertzyklus PRAETORIUS 2021–22 Instrumentalwerke und Motetten von Michael Praetorius Kammerchor der Frauenkirche Instrumenta Musica Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Tickets 12 €	
18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Milkau Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden Predigtreihe »Ich glaube; hilf meinem Unglauben!« Predigt zu »Petrus«	
23 Mär	Montag	
9 Uhr	GESPRÄCHSKONZERT FÜR JUNGE LEUTE »Mozart in Dresden« ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Moderation Juri Tetzlaff (KiKa TV-Moderator) Das Konzert richtet sich ausschließlich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 8–12 Tickets 5 €	
		
		
12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	

24–25 Mär	Di–Mi	
12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
26 Mär	Donnerstag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Katholische Dekanatsjugend	
19:30 Uhr	DONNERSTAGSFORUM in der Unterkirche Dipl.-Ing. (FH) Architektin Paula Kloppisch , CODE UNIQUE ARCHITEKTEN GmbH , Dresden: »Die Jugendkirche in der Trinitatiskirchruine Dresden« Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.	
27 Mär	Freitag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
28 Mär	Samstag	
12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
19:30 Uhr	»JUDAS« VON LOT VEKEMANS (aus dem Niederländischen von Eva M. Pieper und Christian Bais) Judas Oliver Simon Ensemblemitglied des Staatsschauspiel Dresden Regie Dominique Schnizer Ausstattung Christin Treunert Dramaturgie und Nachgespräch N.N. Unterkirche Tickets 15 €	
		
29 Mär	Sonntag	
11 Uhr	Judika GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer	
18 Uhr	GOTTESDIENST Schulpfarrerinnen Beate Damm Evangelisches Kreuzgymnasium Dresden Predigtreihe »Ich glaube; hilf meinem Unglauben!« Predigt zu »Jona«	

30 Mär	Montag	
12 + 18 Uhr	WORD & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
20 Uhr	YOUNG ARTISTS Es musizieren Stipendiaten von Yehudi Menuhin Live Music Now Dresden e. V. <i>in Zusammenarbeit mit der Stiftung Hochschulmedizin Dresden</i> Unterkerche Tickets 11, 15, 19 €	
		
		
		
31 Mär	Dienstag	
12 + 18 Uhr	WORD & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
		
01 Apr	Mittwoch	
12 + 18 Uhr	WORD & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes Louis Vierne zum 150. Geburtstag Louis Vierne Toccata op. 53/6 Dédicace op. 54/1 Étoile du Soir op. 54/3 Sur le Rhin op. 54/5 (24 Pièces de Fantaisie) sowie Werke von Johann Sebastian Bach, Maurice Duruflé und Olivier Messiaen Orgel Domorganist Johannes Trümpler Dresden Tickets 8 €	
02 Apr	Donnerstag	
12 Uhr	WORD & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkerche Pfarrer i. R. Wolfram Schmidt	

03 Apr	Freitag	
12 Uhr	WORD & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung	
18 Uhr	WORD & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
04 Apr	Samstag	
12 Uhr	WORD & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	
19:30 Uhr	»JUDAS« VON LOT VEKEMANS (aus dem Niederländischen von Eva M. Pieper und Christian Bais) Judas Oliver Simon Ensemblemitglied des Staatsschauspiel Dresden Regie Dominique Schnizer Ausstattung Christin Treunert Dramaturgie und Nachgespräch N.N. Unterkerche Tickets 15€	
		
05 Apr	Sonntag	
11 Uhr	Palmarum GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Auszüge aus Joseph Haydn Schöpfungsmesse Hob. XXII:13 Sopran Teresa Suschke Alt Anna Werle Tenor Albrecht Sack Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche Chursächsische Philharmonie Bad Elster auf historischen Instrumenten Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer	
16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Joseph Haydn Schöpfungsmesse Hob. XXII:13 Sopran Teresa Suschke Alt Anna Werle Tenor Albrecht Sack Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche Chursächsische Philharmonie Bad Elster auf historischen Instrumenten Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Tickets 12, 16 €	
18 Uhr	GOTTESDIENST Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden Mitte Predigtreihe »Ich glaube; hilf meinem Unglauben!« Predigt zu »Sara«	
06–08 Apr	Mo–Mi	
12 + 18 Uhr	WORD & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung	

09 Apr	Donnerstag	Gründonnerstag
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
10 Apr	Freitag	Karfreitag
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	15 Uhr	GOTTESDIENST zur Sterbestunde Jesu Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Choräle aus der Johannespassion Kammerchor der Frauenkirche Dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	20 Uhr	JOHANNESPASSION Johann Sebastian Bach Johannespassion BWV 245 Sopran Romy Petrick , Alt Britta Schwarz Tenor Wolfram Lattke , Bass Sebastian Noack Vox Christi Andreas Scheibner Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 24, 39, 59, 79 €
11 Apr	Samstag	Karsamstag
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	13-17:30 Uhr	OFFENE KIRCHE MIT WORT UND ORGELKLANG »Und den Sabbat über ruhten sie nach dem Gesetz« (Lukas 23,56)
	21:30 Uhr	OSTERNACHT mit Erwachsenentaufen Frauenkirchenpfarrer Angelika Behnke Pfarrer Holger Milkau Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden Pfarrer Tobias Funke Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden Liturgie nach der Agenda für St. Jacob zu Chemnitz von 1714 mit vokaler Musik aus dem alten Erzgebirge von Balthasar Chusius , Philipp Dulichius , Christoph Demantius und Johann Hermann Schein Ensemble Agenda St. Jacob Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer

12 Apr	Sonntag	Ostersonntag
	11 Uhr	FESTGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Johann Sebastian Bach »Osteroratorium« BWV 249 Solisten, Chor der Frauenkirche, ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Milkau Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden Predigt zu »Ostern«
	21 Uhr	JOHANN SEBASTIAN BACH ZUM OSTERFEST »Christ ist erstanden!« Johann Sebastian Bach Toccata und Fuge in d-Moll (dorische) BWV 538 Präludium und Fuge D-Dur BWV 532 Pièce d' Orgue BWV 572 Triosonate Nr. 6 G-Dur BWV 530 sowie Choralbearbeitungen Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Tickets 12 €
13 Apr	Montag	Ostermontag
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
14-15 Apr	Di-Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
16 Apr	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Evangelische Männerarbeit
17 Apr	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Apr	Samstag	
	11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	13 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
20 Apr	20 Uhr	GRACE NOTES Südafrika zu Gast in der Frauenkirche A-cappella Konzert mit dem Cape Town Opera Chorus Leitung Marvin Kernelle Tickets 19, 29, 44, 59 €
		 DANIEL HOPE KONZERT
19 Apr	Sonntag	Quasimodogeniti
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Chormusik St. Edmundsbury Cathedral Choir Leitung James Thomas Orgel Thomas Lennartz
	15 Uhr	TAUFGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	18 Uhr	ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of Anglican worship in Dresden Theme »I believe; help my unbelief!« Sermon »Thomas«
20 Apr	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
20 Apr	20 Uhr	YOUNG ARTISTS Ludwig van Beethoven Sechs Variationen über ein eigenes Thema in F-Dur op. 34 Klaversonate As-Dur op. 110 Allegretto aus der Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92 (Bearbeitung von Franz Liszt) Alban Berg Klaversonate op. 1 Robert Schumann Etüden in Form freier Variationen über ein Thema von Ludwig van Beethoven WoO 31 Johannes Brahms Variationen und Fuge über ein Thema von Georg Friedrich Händel B-Dur op. 24 Klavier Amadeus Wiesensee Unterkirche Tickets 19, 31, 44 €
		 DANIEL HOPE KONZERT

21-22 Apr	Di-Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
23 Apr	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Katholische Dekanatsjugend
	19.30 Uhr	DONNERSTAGSFORUM in der Unterkirche Katharina Wenzel-Teuber M.A. China-Zentrum e.V., St. Augustin »Das Verhältnis von Religionen und Staat im alten und neuen China« Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.
24 Apr	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
25 Apr	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	Samstag	
	11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
25 Apr	13 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
	20 Uhr	DANIEL HOPE, CAMILLE THOMAS & DAS ORCHESTER DER KOMISCHEN OPER BERLIN Sergej Prokofjew Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 g-Moll op. 63 Miklós Rózsa Sinfonia Concertante für Violine, Violoncello und Orchester op. 29 Gustav Mahler Sinfonie Nr. 4 G-Dur Violine Daniel Hope Violoncello Camille Thomas Sopran Nadja Mchantaf Orchester der Komischen Oper Berlin Leitung Ainārs Rubiķis Tickets 21, 34, 51, 69 €
		 DANIEL HOPE KONZERT

26 Apr	Sonntag	Miserikordias Domini
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Musik für Trompete und Orgel Trompete Mathias Schmutzler Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Musik für Trompete und Orgel Trompete Mathias Schmutzler Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Tickets 12 €
	18 Uhr	GOTTESDIENST Oberkirchenrat Christoph Seele Beauftragter der Evangelischen Landeskirchen beim Freistaat Sachsen Predigtreihe »Der schönen Gärten Zier« Predigt zu »Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras...«
27 Apr	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
28 Apr	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	INTERNATIONALES KINDERCHORFESTIVAL DRESDEN Eröffnungskonzert Internationale Gastkinderchöre Philharmonischer Kinderchor Dresden Leitung Gunter Berger Tickets 9, 12, 15, 19 €
		 
29 Apr	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS Gemeinsame Orgelkonzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes Louis Vierne zum 150. Geburtstag Transkriptionen für vier Hände und vier Füße Louis Vierne Symphonie pour Orchestre op. 20, III. Scherzo Maurice Duruflé Trois Danses pour Orchestre op. 6 (Orgeltranskriptionen: Rudolf Müller) sowie Werke von Johann Sebastian Bach, John Rutter, Naji Hakim, Zsolt Gárdonyi und Denis Bédard Orgel Orgelduo Esprit – Maria Mokhova & Rudolf Müller (Würzburg) Tickets 8 €

30 Apr	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Evangelische Frauenarbeit Sachsen
	20 Uhr	»PARADISE« Violine Daniel Hope Lesung Sebastian Koch Tickets 19, 29, 44, 59 €
		 
		Im Anschluss: »Director's Lounge mit Daniel Hope« in der Dachbar des Hotels Vienna House QF Dresden direkt am Neumarkt

Service · Kontakt

STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

Telefon 0351 65606-100

Fax 0351 65606-112

stiftung@frauenkirche-dresden.de

www.frauenkirche-dresden.de

PFARRBÜRO

Telefon 0351 65606-530

pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de

SPENDERBETREUUNG

Telefon 0351 65606-225

spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO

Commerzbank AG

IBAN DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC DRESDEFF850

BESUCHERDIENST UND TICKETSERVICE

Georg-Treu-Platz 3 (1. Etage) · 01067 Dresden

Mo – Fr 9 – 18 Uhr

Sa 9 – 15 Uhr



TICKETS & FÜHRUNGEN

Telefon 0351 65606-100

ticket@frauenkirche-dresden.de

fuehrungen@frauenkirche-dresden.de

ABENDKASSE

Frauenkirche, Eingang D

mindestens 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn

ERMÄSSIGUNGEN

50 % Ermäßigung in den Preiskategorien A bis H gegen Nachweis der Ermäßigungsberechtigung für junge Leute bis 27 Jahre, Studierende, Dresden-Pass-Inhaber, Schwerstbehinderte ab 80 % (GdB) und eine Begleitperson (auf den dazu vorgesehenen Plätzen)

Preise sind einschließlich der Verkaufsgebühr der Stiftung Frauenkirche Dresden ausgewiesen. Bei Veranstaltungen der Stiftung Frauenkirche Dresden gelten deren Allgemeine Geschäftsbedingungen, die in den Vorverkaufsstellen der Stiftung Frauenkirche Dresden ausliegen und im Internet unter www.frauenkirche-dresden.de veröffentlicht sind.

DRESDEN-ELBLAND-TICKET

Erleben Sie herausragende Konzerte unter der Kuppel der Frauenkirche und genießen Sie den Klang renommierter Ensembles im Herzen der Stadt Dresden.

Dresdner und Bewohner des Dresdner Elblands erhalten Tickets zu ausgewählten Konzerten zum Preis von 15 €.

* Gegen Vorlage eines Adressnachweises beim Ticketservice der Stiftung Frauenkirche Dresden nach Verfügbarkeit. Dieses Angebot gilt nur für im Vorverkauf erworbene Tickets und ist nicht mit anderen Rabatten kombinierbar.

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

stiftung@frauenkirche-dresden.de

www.frauenkirche-dresden.de

Geschäftsführer: Pfarrer Sebastian Feydt

Stellvertr. Geschäftsführerin: Maria Noth

Leiterin Vertrieb, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit:

Liane Fischer (in Vollmacht)

REDAKTION

Liane Fischer, Claudia Hofmann, Grit Jandura

GRAFISCHE GESTALTUNG

Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH

GESAMTHERSTELLUNG

Lößnitz Druck

BILDNACHWEISE

APICCO-DESIGN · Martin Eichler · filadendron

Liane Fischer · Steffen Füssel · Geber86 · Susann Hehnen

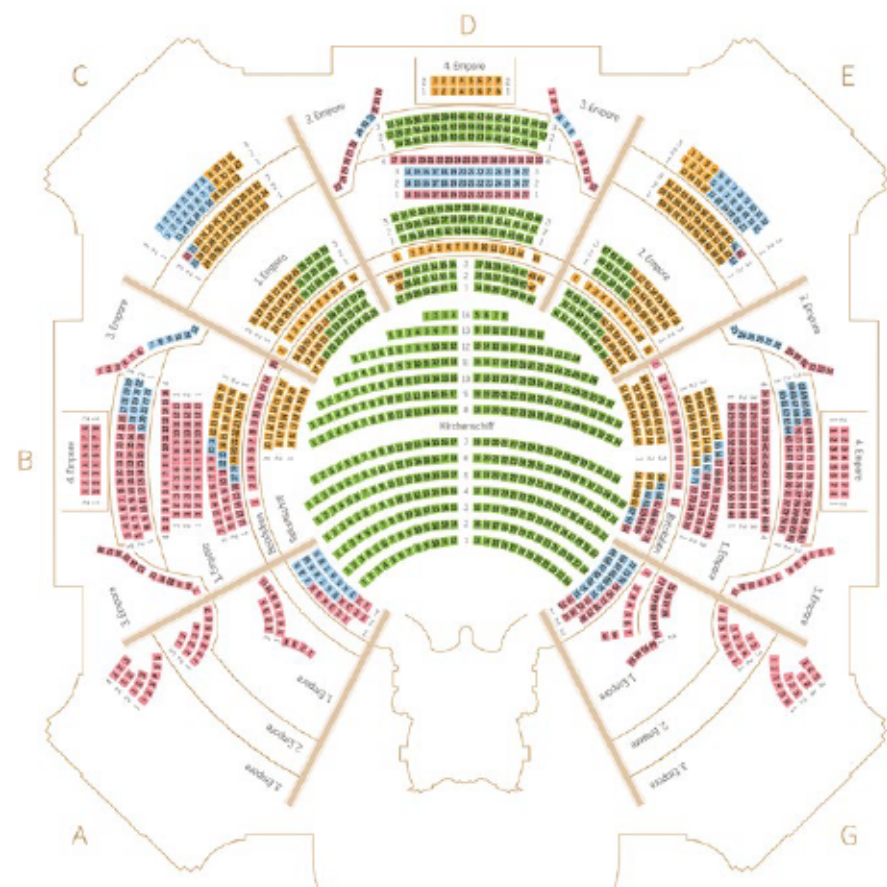
Grit Jandura · Christian Hostettler · Torsten Hufsky

Oliver Killig · Heinz-Josef Lücking · Ostmann und Hem-

pel Restaurierung und Handwerk GmbH · OSTKREUZ

Rawpixel · Thomas Schlorke · Jörg Schöner · sereznij

Jürgen Vetter



Preisgruppe 1
Preisgruppe 2

Preisgruppe 3
Preisgruppe 4

Sichteinschränkungen beginnen ab der Preisgruppe 2.
Preisgruppe 4 sind größtenteils Hörplätze.



Der wichtigste
Baustein ist Ihr
Engagement!

IHRE SPENDEN: LEBENDIGE STEINE

Im Miteinander heller neuer und dunkler alter Steine zeigt sich heute noch das Wunder des Wiederaufbaus. Spenden aus aller Welt machten es möglich! Seither gilt es, die ideellen, lebendigen Steine der Frauenkirche in ihrer Substanz zu stärken: All das, was das vielfältige Leben und Erleben in der Frauenkirche ausmacht.

Nur dank Ihres finanziellen Engagements kann die gemeinnützige Stiftung Frauenkirche Dresden die Botschaft von Frieden und Versöhnung weitertragen und den einzigartigen Bau erhalten. Helfen Sie mit, den Kirchraum unter der steinernen Glocke mit Leben zu füllen! Mit Ihrer Spende können Sie z. B. einen Stein adoptieren und ein ganz persönliches Zeichen für die Frauenkirche setzen. Wir danken Ihnen von Herzen.

SPENDERBETREUUNG

Telefon 0351 65606-225

spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO

STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN

COMMERZBANK AG

IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC: DRESDEFF850

www.frauenkirche-dresden.de/spenden